

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1913**

32 (20.1.1913) Abendausgabe

Expedition:
Biel- und Dammstraße 4
nächst Kaiserstr. u. Marktplat.

Brief- od. Telegr. Adresse laute
nicht auf Namen, sondern:
Badische Presse, Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe:
An Verlage abgeholt:
Monatlich 60 Pfg.
Frei ins Haus geliefert:
Vierteljährlich M. 2.20
Auswärts: bei Abholung
am Posthalter M. 1.80.

Ständige Nummern 5 Pfg.
Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen:
Die Kolonialsache 25 Pfg.,
die Reklamsache 70 Pfg.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“,
Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahr-
planbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitans größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
F. Ziegler.
Ehredirektor: Albert Herzog.
Verantwortlich für Politik
und allgemeinen Teil: Anton
Rudolph, verantwortlich für
den gesamten badischen Teil:
Alfred Meißner und für den
Anzeigenteil: A. Rinderspacher,
sämtlich in Karlsruhe,
Berliner Bureau:
Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage:
36 000 Expl.

gedruckt auf 8 Zwillingen-
Rotationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster
Umgebung über
21 000
Abonnenten.

Nr. 32.

Karlsruhe, Montag den 20. Januar 1913.

Telephon-Nr. 86.

29. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe Nr. 31 um-
faßt 12 Seiten mit Unterhaltungsblatt Nr. 6; die
Abendausgabe Nr. 32 umfaßt 8 Seiten; zusammen
20 Seiten.

Was England über die deutsche Orient-
politik denkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

London, 15. Jan. Die seit gestern hier allgemein be-
kannte, vorher nur in engeren Kreisen vorangesehene Stellung-
nahme Deutschlands gegenüber der in Konstantinopel zu über-
reichenden Note hat in London ungläublich starken Eindruck ge-
macht. Man hatte sich erlaubt, von Deutschland etwas anderes
zu erwarten, man erhoffte sich, mit einer Teilnahme des
Reiches an der angedrohten Flottenaktion im Bosphorus zu rech-
nen, und das Mindeste, was man sicher zu haben glaubte, war
Deutschlands Willigkeit, in der Notenangelegenheit mit den
anderen Mächten Neutralität und politischen Anstand auf das
eben noch mögliche Minimalmaß herunterzuschrauben. Sie
wissen sehr, daß sie sich geirrt haben, und, ich wiederhole, die
Aufklärung hat schlagartig und entscheidend gewirkt. Man muß
freilich die englische Presse zu lesen verstehen, muß gelernt
haben, was ihr Schweigen und was ihre Andeutungen sagen
wollen, wie sie sich ausdrücken, wenn ihnen wohl, und wie sie
sich um die Sache herumdrücken, wenn ihnen politisch übel zu
Mute ist.

Es ist eine entscheidende Wendung eine Wendung zum
Besseren. Man darf daher ein paar Tatsachen aussprechen, die
im Laufe der letzten Monate allenfalls angedeutet werden
konnten. Die Sache ist die: Deutschland hat für seine Politik
seit dem Beginn des Balkankrieges die Gegenleistung von Eng-
land erhalten, die zu erwarten war: Geringfügigkeit, das Wort
muß heraus. War sie verdient? Ja oder nein, je nachdem Ri-
siken, was der Schreiber nicht vorzuzugibt zu wissen, Ernst oder
Spaß machte. Wenn es alles so gemeint war, wie es aussah,
wenn man wahrhaftig in Berlin glaubte, daß sich in England
seit Agadir, seit Kopal, seit Lehrenthal-Frowds, seit Agadir
das geringste zu Deutschlands Gunsten geändert hat, daß man
einen Prinzen in diesen Wochen schiden kann, ohne sich etwas
zu vergeben, und im Reichstage reden durfte wie Kiderlen,
ohne sich wegzumerken, und wenn man wirklich bereit war, die
Sorte „Realpolitik“ zu treiben, die in einem großen Teil der
deutschen Presse schäblich propagiert, in der englischen mit Be-
stimmtheit erwartet wurde — dann hätten die Engländer recht,
sich zu sagen, daß das Reich für diesmal nicht mehr wichtig ge-
nommen zu werden brauche. Wenn aber der verstorbene Staats-
sekretär, wie es sehr wohl möglich ist, nur seine Zeit abwartete,
wenn seine Defensiv nur der Vorwand und die Stütze des
Gegenstoßes war, für den er sich den Moment selber aussuchen
wollte, dann haben sich die Engländer verpekuliert. Ob Herr
von Jagow sich auf einer Linie bewegt, die noch in diesem Sinne
von seinem Vorgänger vorgezeichnet war, ob auch nur von einer
Linie die Rede ist, ob es nicht gar übermorgen den Gebietern
der Wilhelmstraße schon wieder bange wird, etwas g e t a n zu
haben — das zu entscheiden, ist London nicht der Ort. Wohl

aber ist hier und nur hier der Platz, wo man erfahren kann, ob
der Schreiber dieser Zeilen die englische Stimmung mit den
obigen Worten richtig getroffen hat.

Die englische Presse ist wundervoll diszipliniert. In keiner
Hauptstadt findet so wenig durch wie hier. Nirgendwo sonst
kann sich der Leiter der auswärtigen Politik so sehr darauf ver-
lassen, daß die Presse (mit unbedeutenden Ausnahmen) von den
Chefredakteuren bis zu den auswärtigen Korrespondenten seine
Geschäfte besorgt, mit unfehlbarem Takt, mit enormem Talent,
mit größter Willigkeit, jeder für sich und doch alle für ein Ziel.
Wer daher in den Leitartikeln der großen Blätter, in den
„full dress“-Erklärungen Belege für die Diskreditierung der
deutschen Politik sucht, hat sich vorher zu fragen: cui bono?
Sicherlich nicht zu Englands Ruhm wäre es gewesen, wenn in
den Papieren, die fürs Ausland bestimmt sind, irgend welche
anderen Sentiments zum Ausdruck gekommen wären als voll-
ständige Bewunderung für des Reiches europäischen Gemeingeist,
Friedensliebe, Weisheit, Realpolitik, Tatsachensinn, kurzum
die Tugenden, die in Europa hoch im Preise stehen — weil sie eine
brauchbare Unterlage für gute Geschäfte der andern sind. Nie-
mals seit Jahrzehnten ist Deutschland hier so gelobhabet wor-
den; und wer will sagen, ob die deutsche Diplomatie mit ihrer
notorischen Unfähigkeit, Englands Absichten zu erfassen (sein
Zweifel, daß der beste Mann, daß Baron Marshall selber im
letzten Sommer insoweit versagte), ob sie auf den Gedanken
gekommen ist, das Schaubild von der Wand herunterzunehmen
und einmal die Rückseite gegen das Licht zu halten. Die Wochen-
schriften waren deutlicher, die Monatsrevuen für Leser der
Tagesblätter ein unumgängliches Korrektiv, die Depeschen der
auswärtigen Berichterstattung (die nicht ohne einige Teilnahme
der Posthalter zustandekommen) viel wichtiger als die Leit-
artikel. Weiß man in Deutschland, daß die türkischen Nieder-
lagen hier nicht, wie offiziös in Paris, als ein Verdict über die
deutschen Kanonen, sondern als eine deutsche politische Nieder-
lage ersten Ranges angesehen werden? (Weide the Times, poli-
tische Rückblick in der Neujahrsbeilage.) Weiß man drüben,
daß höchst einflussreiche Gruppen nach der Bethmannschen
Reichstagsrede erklärten, daß der Friede gefährdet sei, denn
Deutschland zähle nur mit dem Säbel, wenn jede Gefahr vor-
über sei? (Weide den Spectator, hinter dem zumindest Lord
Cromer steht.) Hat man gehört, daß englische Neutralität im
Falle eines europäischen Krieges unter der Hand angeraten
wurde, weil eine deutsche Niederlage auch ohne Eingreifen
Großbritanniens wahrscheinlich sei? (Lovat Fraser, ein Freund
Lord Curzons, in der „Daily Mail“.) Und daß Deutschland
einen Krieg fürchte? (Ein serbischer Exdiplomate im „Daily
Telegraph“.) Und sind auf der andern Seite der Nordsee die
Magazinartikel bekannt geworden, deren einer so argumen-
tatierte: England will keinen Krieg, also — man sollte dieses
also einmal aus — muß es einen österreichischen Angriff auf
Serbien verhindern, was so zu verstehen ist, daß eine Man-
sionhausrede völlig genügen wird, die Dinge im englischen Sinn
zu ordnen? (Ellis Barker in der „Fortnightly Review“.)

Genug davon. Diese Ansichtsausschnitte nur nebenbei; die
Hauptsache ist, daß die Taten der englischen Diplomatie zu ge-
nau demselben Schluß führen. England hat das Menschensmög-
liche getan, sämtliche irritigen Fragen bis zur Zeit nach dem

Friedensschluß aufzuschieben. Der Brocken der albanischen
Autonomie ist Oesterreich jetzt schon zugeworfen worden, nicht
weil die eigentlichen Schwierigkeiten der albanischen Frage aus
dem Wege geräumt, sondern im Gegenteil, damit sie mit einiger
Gewißheit bis nach Friedensschluß fastgestellt werden könnten;
und so die ganze Reihe der Fragen durch. Was hat das zu be-
deuten? Offenbar, daß England später einen besseren Ausgang
der Sachen in seinem Sinn erwartet als jetzt. Und das will
sagen, daß es mit dem Dreibund in aller Friedlichkeit und Güte
fertig zu werden gedenkt, wenn nur erst die einzige Gefahr, vor
der es wirklich Angst hat, aus dem Wege geräumt ist: daß
Deutschland und Oesterreich ihr Sache mit der der Türkei ver-
binden. Der Waffenwert der türkischen Heere mag heute gering
oder groß sein; aber den moralischen Kräftezuwachs eines Geg-
ners, der den 70 Millionen mohammedanischer britischer Unter-
tanen (von deren gutem Willen alles in Ägypten und fast alles
in Indien abhängt) als Ketzer erscheinen würde, fürchten sie
mehr als Luftschiffe und sicherlich mehr als alle deutschen Dread-
noughts und Armeekorps zusammengenommen. Diese einzige
Sorge einmal durch den Friedensschluß beseitigt, und Berlin
samt Wien werden bei der albanischen wie bei der rumänischen
wie bei jeder anderen freitigen Frage auf einen englischen
Widerstand stoßen, der (man verlasse sich darauf) rückwärtslos
als der der Agadirzeit sein wird. Die Engländer glauben, wie
oben belegt worden ist, daß sie das durchaus ohne Krieg, wenn
vielleicht auch nicht ohne Kriegsdrohung, erreichen werden.
Unseres Erachtens täuschen sie sich; unseres Erachtens würden
sie ihre Forderungen so hoch schrauben, daß der Dreibund ge-
nötigt sein würde, für pure Preistige zu schlagen. Wer den Fried-
den will, muß dafür sorgen, daß England seine Forderungen
niedrig hält, daß es weiter wie bisher den Vermittler macht,
daß es entgegenkommt und begütigt, statt zu treiben wie zur
Zeit der bosnischen Krise. Alles das ist billig zu haben, und
es trifft sich so, daß nichts anderes von deutscher Seite dafür zu
zahlen ist, als was uns Auslandsdeutschen wenigstens noch
immer als eine Art Ehrenverpflichtung gilt: Einlösung des
unvergessenen Wortes, das der Kaiser in Damaskus ge-
sprochen hat.

Versteht man jetzt, warum die kleine und scheinbar unvor-
sichtige Nachricht, daß Deutschland an der Note einigermaßen
mildernd geberst hat, hier einen stärkeren Widerhall findet
als irgend etwas seit der ersten Kunde von Kirkpatrik?

Die parteipolitische Lage in Baden.

(Eigenbericht der „Badischen Presse“.)

T. Vörrach, 19. Jan. Mit diesem Thema hat die Zentrums-
partei Vörrach auf heute nachmittag in den großen Saal des Markgräflerhofes
eine öffentliche Volksversammlung einberufen, die einen ungeheuren
starken Besuch aufzuweisen hatte. Der starke Besuch dieser Ver-
sammlung ist darauf zurückzuführen, daß der Parteichef der badischen
Zentrumspartei, Geisl. Rat Wader aus Freiburg als Redner an-
gekündigt war. In seinem Einleitungsworte hob der Vortragende
mit besonderem Nachdruck hervor, daß das Thema „Die politische Lage
in Baden“ noch nie so interessant war, wie gerade heute. Das Jahr
1913 müsse ein Markstein werden in der inneren politischen Lage
und das Zentrum sei stolz darauf, in der Sache ein entscheidendes Wort
mitzusprechen. Er wolle nun aus seiner Meinung keinen Hehl machen
und es frei und offen sagen, damit die Gegner wissen, woran sie sind.

Familie Leerssen.

Roman von Sidonie Judeich-Mierswa.

(37 Fortsetzung.)

Erstes Kapitel.

Es war kurz nach Weihnachten.
In der Ede des Leerssenschen Wohnzimmers, das zugleich
als Schlafzimmer diente, stand auf einem Tischchen ein nur mit
Lametta und Lichtern, die bereits heruntergebrannt waren, ge-
schmücktes Weihnachtsbaumchen. Ein feiner Duft stieg aus
seinen Zweigen auf und erfüllte den Raum, als wolle er nach-
klingend Erinnerungen wecken an den Abend, an dem diese Licht-
ter gebrannt und man das Weihnachtsfest gefeiert hatte.

Mit einer Stiderei in den Händen sah Christa ihrer Mut-
ter im Erker am Fenster gegenüber. Frau von Leerssen legte
auf dem kleinen, zwischen ihnen stehenden Erkerischen
Patiencen. Beide gedachten nicht fern dieses Weihnachtsabends,
des ersten nach dem Tode des Ministers von Leerssen. Er hatte
einen zu auffallenden Kontrast zu dem der vergangenen Jahre
gebildet. Das, was das Jahr ihnen alles genommen hatte, an
äußerem und innerem Glück, das hatte sich ihnen, Vergleichs-
herausheißwährend, aufgedrängt und sie bitter empfinden lassen,
wie reich sie einst gewesen und — wie arm sie geworden waren.

Nicht wie sonst hatte ein reichgeschmückter, zimmerhoher
Tannenbaum lange Gabentafeln bestrahlt, nicht wie sonst hatte
man vereint in Liebe in fröhlicher Laune empfangen und ge-
geben. Still und ruhig war alles zugegangen, und die flacker-
nden Lichter des Weihnachtsbaumes hatten sich nicht in glück-
lichen Menschenaugen spiegeln können. Man hatte Julia am
Nachmittag des heiligen Abends zum Tee gebeten. Karl August
hatte, während man diesen einnahm, den kleinen Baum ange-
zündet. Frau von Leerssen hatte darauf Christa, sowie Julia und
Karl August zusammen, je ein kleines Paketchen überreicht. Er
hatte es mit freundlichen Worten getan und auf ihren feinen
in der letzten Zeit aber merklich gealterten Zügen lag ein

Lächeln. Aber dieses Lächeln war kein frohes, aus dem Herzen
kommendes. Es hatte etwas Erzwingenes.

Auch Babette und Jakob, die treuen Diensthofen, wurden
gerufen und empfingen aus ihrer Hand ein Geldgeschenk. Dan-
bar küßten sie die feine, blaugeäderte Hand, die es ihnen reichte.
Dann verließen sie still und mit feuchten Augen das Zimmer.
Auch sie mochten an Vergangenes denken.

Frau von Leerssen aber hatte sich in der Gewalt. Ihr sah
niemand an, wie tief und schmerzlich sie litt. Nicht weicher aber
machte sie dieses stumme Nachtrauern dem Ernst, sondern kälter
und unnahbarer. Kühl war der Kuß, mit dem sie den Dank
ihrer Kinder quittierte, und den Worten, mit denen sie diesen
ihre Freude über die ihr erwiesenen kleinen, geschmackvollen
Aufmerksamkeiten aussprach, hörte man nichts von dieser
Freude an. Sie klangen matt und müde.

Nachdenklich und ernst war auch Christa gewesen. Sie
fühlte und wußte, daß die Mutter litt, denn sie empfand
gleiches!

Sie gedachte des verschneiten Grabes, an dem sie heute
morgen mit der Mutter gewesen war. Wieviel für immer
verlorene Liebe barg dieser Hügel für sie. Und dann gedachte
sie Joachims! Auch er war heute fern.

Ob die Mutter ihn vermisse? Noch immer lag der Brief,
den der Postbote von ihm bereits am Morgen des heiligen
Abends gebracht hatte, uneröffnet auf ihrem Schreibtisch. Der
erste Brief nach langer Zeit! Denn die Mutter hatte dem Bru-
der bisher auf keinen geantwortet. Da hatte er lange geschwie-
gen. Immer wieder waren ihre Gedanken zu dem Bruder
gewandert. Er würde den heutigen Abend mit Ida verleben, die
mit Vater nach Berlin gereist war. Auch Peter Geißler würde
bei ihnen sein —! Ihr war weh und traurig zumute.

Auch Karl August war schweigam. Er zog an seiner Zi-
garre und hing seinen Gedanken so nach, daß er ganz und gar
vergaß, Julas verlebte Händedrucke zu erwärmen.

Julia war die einzig Vergnügte gewesen. Sie hatte von
ihrer zukünftigen Schwiegermutter einen wundervollen Perlen-

schmud, der aus dem Leerssenschen Familienrezeur stammte, zum
Geschenk erhalten. Karl Augusts erstes nach seiner Verlobung
und der damit verknüpften Rangierung seiner Verhältnisse war
es gewesen, diesen Familienschmud einzulösen. Er verstand
seine Mutter und dankte es ihr, daß sie nun einen Teil dieses
Schmudes seiner Braut schenkte. Das würde den reichen
und sehr aufgeblähten Verwandten Julas sicher imponieren.

Mit kindlicher Freude packte Julia immer wieder die
Schmudstücke aus ihren Etuis aus und breitete sie vor sich aus.

„Fein“, sagte sie zufrieden, „Du hast Dich wirklich nobel
gemacht, Mama! Das hätte ich gar nicht erwartet! Na, Christa,
bist Du nicht neidisch? Dein schmales Goldringel mit dem
kleinen Brillanten ist nicht mal den hundertsten Teil hier-
von wert!“

„Ich tariere die Geschenke nicht nach dem Werte, sondern
nach der Liebe, mit der sie gegeben werden“, hatte Christa
erwidert.

„Du, das mach' andern weiß, bitte! Ganz grün siehst Du
aus, so blaß bist Du. Natürlich ärgerst Du Dich mächtig. Ich
seh's Dir doch an. Hättest Du Deinen angeblichen Bewerber
Schmettwitz damals bekommen, wärest Du jetzt schon junge Frau
und könntest auch solchen kostbaren Schmud tragen. So aber
kommt er mir als der zukünftigen Frau von Leerssen zu. Denn“,
sie lachte laut und amüsiert auf, „wenn Joachim wirklich sein
Ballettmädel heiratet, der kriegt für seine Frau mal keinen
Familienschmud, höchstens einen Familienkuß. Was?“

Das war das einzige Mal, daß Joachims Name an diesem
Tage genannt wurde. Aber die Nennung dieses Namens hatte
eine sich fühlbar machende Bestimmung heraufbeschworen.

„Ach, seid Ihr aber langweilig“, erklärte Julia wie immer
sehr taktlos nach einer Weile. „Ich freue mich schon auf die
Besichtigung bei den Eltern heute abend, da wird's fidel! Na,
übrigens, ich sag' Euch, Ihr werdet staunen!“

Man hatte auch gestaunt, aber es war ein unangenehmes
Staunen gewesen. Denn die Gesenke, die man ihnen im War-

Schon jetzt müsse gesagt werden, wie sich das Zentrum zu den anderen Parteien und der Regierung stellt, wenn ein Kartell errichtet werden soll. Es sei die Frage zu beantworten, ob das möglich sei und wenn, wie das geschehen soll. In erster Linie müsse betont werden, daß es die erste und wichtigste Aufgabe des Zentrums sei, die Sozialdemokratie zurückzudrängen. Die sozialdemokratische Presse sage von ihm, daß er die Sozialdemokratie hasse; in dieser Allgemeinheit sei der Satz nicht richtig, aber wenn es ihm als Haß ausgelegt werde, wenn er sage, das Treiben und Tun der Sozialdemokratie sei gefährlich für Land und Volk; das sei kein Haß, sondern seine volle Überzeugung und kein verständiger Politiker werde sein Tun als Haß bezeichnen. Er gebe zu, daß er auf die Sozialdemokratie nicht gut zu sprechen sei, aber ein Haßler sei er nicht. Dann werde ihm in der gegnerischen Presse auch vorgeworfen, er sei ein Haßler der Lehrer; aber dieser Vorwurf sei der denkbar ungerechteste und wenn Lehrer in der Versammlung seien, so mögen sie gut merken, was er sage, denn es sei ihnen nicht schwer, das Gefüge auf die Wahrheit nach zu prüfen. Sein Verhalten gegenüber den Lehrern sei von höchstem Wohlwollen diktiert; das habe er in den Versammlungen seiner Fraktionskollegen im Landtag und diesem selber wiederholt hervorgehoben, wenn es sich um die materielle Besserstellung der Lehrer gehandelt habe. Aber er habe eine andere Auffassung von dem Beruf des Lehrers, die dahin gehe, daß nicht die Schule für den Lehrer, sondern der Lehrer für die Schule da sei. Die früher schlechtere Stellung des Lehrers habe nicht die Kirche, wie die liberale und sozialdemokratische Presse behauptet, sondern der Staat verschuldet.

Nach dieser Abweisung kehrt der Redner wieder zum eigentlichen Thema zurück und erörtert die Frage, wie bei den kommenden Landtagswahlen die Sozialdemokratie zurückzudrängen sei. Es habe eine Zeit gegeben, in welcher in der badischen Kammer alle Parteien gegen die Nationalliberalen standen, weil diese Gegner der direkten Wahl durch das Volk waren. In jener Zeit brauchte es die Zusammenarbeit aller Freunde der direkten Wahl und das Zentrum wolle sich das Hauptverdienst an dem Zustandekommen der direkten Wahl anrechnen. Daß es so gekommen, wie jetzt, daran sei die Nationalliberale Partei und die Badische Regierung schuld. Es habe eine Zeit gegeben, wo der Einfluß der nationalliberalen Partei auf die Beamten größer war, als der der Regierung.

Wenn auch das Zentrum verstärkt ins Parlament einziehe, eine Zentrumshegemonie werde es doch nicht geben, dafür Sorge schon die Wahlkreisverteilung und dann sei auch noch eine erste Kammer da. Das Zentrum wird im Wahlkampf zwischen bürgerlichen Parteien und der Sozialdemokratie immer auf der Seite der ersteren stehen, ohne daß dem bürgerlichen Kandidaten irgendwelche Verpflichtung auferlegt werden soll, denn die Zentrumsunterstützung wird frei sein.

Die Jesuitenfrage, auf die Redner nun zu sprechen kommt, habe zwei Seiten, eine religiöse und eine politische: aus religiösen Gründen könne man den Protestanten nicht zumuten, für die Jesuiten zu stimmen, aber der protestantische Politiker müsse sich auf den Standpunkt der politischen Gerechtigkeit stellen; wenn aber die Konserativen in dieser Frage vom Zentrum abwichen, so werde das Zentrum ihnen das bei der nächsten Wahl nicht entgelten lassen, weil man sonst nur die Geschäfte des Großhändlers besorge. In mehr als einem Wahlkreis haperte es mit dem Großhändler, der der Todesstoß für den Nationalliberalismus sei, das empfinde man bereits in dieser Partei und die Kontroverse zwischen Reumann und Ostfrieser sei bereits das Vorbild. Der Linksliberalismus unterscheide sich von der Sozialdemokratie nur wenig und sei wie diese zu behandeln. Wenn man aber auch einem Linksliberalen zum Mandat in den Reichstag für den Wahlkreis Karlsruhe verholfen habe, so geschehe das nur in der Absicht: unter allen Umständen gegen die Sozialdemokratie. Schon lange schreie die Sozialdemokratie nach dem Großhändler, weil sie wisse, daß ihr ein Mandatsverlust bevorstehe und wenn ein Sozialdemokrat stolz die Worte ausgesprochen habe, es gebe kein zweites Pforzheim, wo ein Liberaler gegen die Sozialdemokratie mit Hilfe des Zentrums gewählet wurde, so könne er sagen, daß die nächsten Wahlen noch manches Pforzheim bringen werden, das hoffe er zuversichtlich. Er hoffe, daß alle bürgerlichen und christlichen Elemente in der Zukunft an der Monarchie festhalten, dafür sollte allein das anmaßende Verhalten der Sozialdemokraten im Land und Reich sprechen.

Nachdem der Redner zum Schluß noch dem Proteste des badischen katholischen Volkes in dem Verhalten der badischen Regierung gegen die Jesuiten lauten Ausdruck gegeben, schließt der Vorsitzende die Versammlung mit einem Hauch auf die badische Zentrumsparlei und ihre Leitung. Zu einer Diskussion ist nicht aufgefordert worden.

**Amtliche Nachrichten.**

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 13. Dezember 1912 gnädigst bemogen gefunden, dem königlich italienischen Obersten der Carabinieri in Rom Moraldi das Kommandeurkreuz 2. Klasse Höchstseines Ordens vom Jahrgang Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bemogen gefunden, dem Postsekretär Menold in Müllheim und dem Telegraphensekretär Bingel in Konstanz die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihnen verliehenen königlichen Preussischen Kronen-Ordens 4. Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 10. Januar 1913 gnädigst geruht, den Inspektionsbeamten bei der General-

direktion der Staatseisenbahnen, Oberbauinspektor Franz Schmitt, zum Vorstand der Bahnbauinspektion I in Basel zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 10. Januar 1913 gnädigst geruht, den Geheimen Oberfinanzrat Albert Daner bei der Oberrechnungskammer auf sein untertänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste und unter Ernennung zum Geheimrat II. Klasse in den Ruhestand zu versetzen.

**Badische Chronik.**

○ Karlsruhe, 20. Jan. Auf Grund einer Verordnung des vormaligen Großherzogs vom Jahr 1870 bestand vorbehaltlich der Bildung größerer oder kleinerer Verbände zur Fortbildung der Volksschullehrer für jeden Amtsbezirk ein Leseverein; hierzu waren die im öffentlichen Dienst stehenden Lehrer mit Beiträgen von jährlich 2 Mark verpflichtet. Nach den landständischen Verhandlungen über das neue Schulgesetz soll die Einrichtung von Lehrerbildungsstellen bestehen bleiben und weiter ausgebaut werden. Der Aufwand hierfür soll aber, wie man uns schreibt, nicht mehr von den Lehrern getragen, sondern vom Staat übernommen werden; daher wurden für diesen Zweck in den Staatsvoranschlag 1912/13 je 3600 Mark jährlich, also für die 18 Kreisoberschulbezirke je 200 Mark eingestellt. Die Mitglieder der einzelnen Leservereine sollen nun je zu einer Kreisbibliothek vereinigt werden, die am Amtssitz der Kreisoberschule zu errichten ist und unter Mitwirkung eines Lehrerausschusses von diesen verwaltet wird. In diesen Ausschuss wäre je ein Lehrer aus jedem Amtsbezirk, und wenn die Lehrer der Volksschule vom Amtssitz des Kreisoberschulrats an der Einrichtung teilnehmen, überdies ein Lehrer dieser Schule zu berufen. Die Verwaltung der in den Städten mit Städteordnung etwa bestehenden Bibliotheken beabsichtigt man dem Rektorat unter Zugewinn einer Vertretung der Lehrerschaft zu überweisen. Ueber die geplante Einrichtung haben sich die einzelnen Lehrervereine zu äußern und der Behörde Mitteilung zu machen.

○ Karlsruhe, 20. Jan. Die „Karlsruh. Ztg.“ schreibt halbamtlich: Gegenüber Arbeitern der Eisenbahnverwaltung, die einem Arbeiterausschuss als Mitglied oder Ersatzmann angehören oder mindestens 10 Jahre ununterbrochen im Dienste der Eisenbahnverwaltung stehen, ist künftighin, wie wir hören, die verwaltungsseitige Auflösung des Dienstverhältnisses durch Entlassung oder Kündigung nur mit Genehmigung der Generaldirektion zulässig. Die Erteilung dieser Genehmigung ist den betroffenen Arbeitern gleichzeitig mit der Eröffnung der Dienstfindung oder Entlassung bekannt zu geben. Das Recht der unmittelbaren Vorgelegten, einen Arbeiter, wenn nötig, sofort von jeder Dienstleistung zu entbinden, bleibt unberührt.

1. Mannheim, 20. Jan. In der diesjährigen Pfingstwoche finden in hiesiger Stadt große Veranstaltungen statt: Pferderennen, Maifest und das Badische Sängerbundestfest. Der Verkehrsverein wird nun in dieser Woche unter Mitwirkung des Detaillisten-Bereins drei Verkehrtage (Mittwoch, Donnerstag und Freitag) arrangieren.

— Mannheim, 20. Jan. Hier ist der Rhein seit gestern um 52 und der Neckar um 73 Zentimeter gestiegen.

1. Mannheim, 20. Jan. Die Ehefrau des Schneidermeisters Johann Neubert trank gestern nachmittags in ihrer Wohnung Solol, an dessen Folgen sie gestern Abend 11 Uhr verstarb. — Der 30 Jahre alte Holzarbeiter Wilhelm Lehmann geriet gestern Abend in einer Wirtshaus in H 6 mit einem Gast in Streit, wobei dieser ihm ein Bierglas ins Gesicht schlug. Das Glas ging in Scherben und riß ihm die ganze linke Gesichtshälfte ab.

— Schwetzingen, 19. Jan. Durch einen Schneeeinbruch, den er in jugendlichem Übermut auf ein Mädchen aus Ofersheim warf, verletzte ein Schüler einer höheren Mannheimer Schule aus Hohenheim das Mädchen so am Auge, daß dieses nach Angabe der Ärzte der Heidelberger Klinik wohl verloren sein dürfte.

— Heidelberg, 20. Jan. Nach nur dreitägiger schwerer Krankheit ist am Samstag Abend im Alter von 68 Jahren Herr Kommerzienrat Fritz Landfried an Lungenentzündung gestorben. In ihm verliert unsere Stadt einen Mann, der sich durch seine stets hilfsbereite und wohlthätige Gesinnung sowie seine umfassende gemeinnützige Tätigkeit wertvolle Verdienste erworben hat. Dem Stadtverordnetenvorstand gehörte er etwa zehn Jahre hindurch an, bis er im Jahre 1909 ausschied und seine städtischen Ehrenämter niederlegte. Er war ein Mann von echt liberaler Gesinnung, und die nationalliberale Partei beklagt in ihm den Heimgang eines treuen opferfähigen Mitgliedes. An dem raschen Aufblühen und der großartigen Entwicklung der Fabrik F. B. Landfried, die in wenigen Jahrzehnten aus bescheidenen Anfängen zu der bedeutenden Tabakfabrik des Landes emporgewachsen ist, hatte er als unermüdlicher, sich selber niemals schonender Arbeiter einen großen Anteil.

○ Weinheim, 20. Jan. Zwecks Erweiterung des in Weinheim seit 8 Jahren bestehenden Ausschusses zur Befämpfung der Tuberkulose in einen solchen Ausschuss für den ganzen Amtsbezirk Wein-

heim tagte vorgestern nachmittag im oberen Rathaussaal unter Vorsitz des Oberamtmannes Dr. Hartmann eine zahlreich besuchte Versammlung. Nach Eröffnung eines Vortrages von Prof. Dr. Staud-Karlsruhe über die Tätigkeit der Bezirksuntersuchungsämter in Baden wurde einstimmig die Gründung eines 14gliedrigen Ausschusses für den Amtsbezirk Weinheim beschlossen. Als Mitglieder dieses Ausschusses wurden gewählt Oberamtmann Dr. Hartmann, Dekan Däumlin, Dekan Bekker, Bezirksarzt Herzog, Bürgermeister Dr. Wettslein, Rektor Merkel, Frau Freudenberg, Friedrich Carl Freudenberg, Veterinärarzt Martert, sämtlich in Weinheim, sowie die Bürgermeister Merkel-Großhachsen, Mangold-Hembsbach, Lehmann-Heddesheim und je ein Vertreter der Orts- und der Bezirksstrankassen Weinheim. Außer in Weinheim soll auch in Großhachsen, Hemsbach und Heddesheim so eine Zentrale eingerichtet und in allen diesen Orten eine unentgeltliche ärztliche Sprechstunde für Lungentranke regelmäßig abgehalten werden. Am Schluß wurde ein Begrüßungs-telegramm an Großherzogin Luise abgehandelt.

— Heitersheim (A. Staufen), 19. Jan. Einen sehr bedauerlichen Unfall erlitt gestern nachmittag Herr Eugen Schneider von hier. Zwischen Mettelbrunn und Heitersheim wurde plötzlich das Pferd seines Wagens scheinbar. Wahrscheinlich kippte der Wagen um, wodurch Herr Schneider eine Ausrenkung des rechten Kniegelenkes und einige Hautabschürfungen erlitt. Die Tante des Herrn Schneider erlitt ebenfalls Verletzungen; ein dritter Mitfahrender kam mit dem Schrecken davon.

○ Pforzheim, 20. Jan. Der Besitzer der Sägmühle in Degerfelden wurde unter dem Verdachte der Brandstiftung verhaftet und in das hiesige Amtsgefängnis eingeliefert.

— Engen, 20. Jan. Der Bürgerausschuss hat für den neuen Bürgermeister, den ersten Berufsbürgermeister unserer Stadt, einen Anfangsgehalt von 3000 Mark festgesetzt, der nach und nach auf 4000 Mark ansteigen kann. Wie schon früher mitgeteilt wurde, haben sich für den Bürgermeisterposten 16 Bewerber gemeldet. Ihre Gehaltsansprüche bewegten sich zwischen 2800 bis 5000 Mark. In Betracht kommen jetzt nur noch zwei Bewerber, Verwaltungsratssekretär Josef Arnold in Karlsruhe und Sekretär Albert Eisinger in Konstanz. Diese Kandidaten werden sich demnächst in öffentlichen Versammlungen der Bürgerchaft vorstellen.

○ Stetten a. N., 20. Jan. Im Sommer d. J. wird der Truppenübungsplatz des 14. Bad. Armeekorps, welcher dem Reich rund 13 Millionen Mark kostet, fertiggestellt sein. Das Elektrizitätswerk des Übungsplatzes kommt nach Tiergarten neben das Pumpwerk für die Wasserversorgung des Truppenübungsplatzes.

**Der Luftwond in Pforzheim.**

— Karlsruhe, 20. Jan. Das Dunkel, das über dem Verschwinden der 1-jährigen Mina Staib in Brötzingen lagerte, hat sich, wie heute früh gemeldet, aufgelöst. Leider in schauerlicher Weise. Das Kind ist ermordet worden. Man hat den Mörder festgenommen und die Leiche im Garten der Eltern des Verbrechens vergraben gefunden.

Der „Pforzh. Anz.“ erzählt zu dem Luftwond folgende Einzelheiten: Gestern Abend um 1/7 Uhr kam die Mutter des Gustav Kleie von dem Herrn Pfarrer Christ in Brötzingen und erzählte ihm, daß sie schon die ganze Woche von bösen Ahnungen gequält worden sei, daß ihr Sohn mit dem Verschwinden der Mina Staib etwas zu tun haben könne. Sie teilte dann dem Pfarrer verschiedene Umstände mit, unter anderem das Auffinden eines Fopfbandes unter dem Bette des Sohnes, welche ihr zu diesen Vermutungen Anlaß gaben. Sie wünschte zunächst, daß sie in Gegenwart des Pfarrers mit der Mutter der Mina Staib sprechen wolle. Der Pfarrer hielt dies natürlich nicht für angebracht und beruhigte die Frau, die er samt ihrem Mann als sehr achtbare Leute kennt. Jedoch setzte er die Polizei von den mitgeteilten Angaben in Kenntnis. Infolgedessen wurde der Gustav Kleie gestern nach 1/11 Uhr in der Wohnung, als er von dem Besuch des Kinematographen in Pforzheim zurückkehrte, festgenommen.

Die Nachricht von der Verhaftung verbreitete sich mit Blitzgeschwindigkeit durch den ganzen Stadtteil. Auf dem Marktplatz sammelte sich alsbald eine große Menschenmenge an, die ins Rathaus eindringen wollte, um den Verhafteten zu sehen. Die Polizei hatte ihn aber inzwischen durch den hinteren Ausgang und durch die Frankstraße nach der Haltestelle der Straßenbahn in der Kirchstraße und von dort mit der elektrischen Straßenbahn nach Pforzheim gebracht. Die Menge wurde von Stadtrat Richter beruhigt, und es wurde ihr mitgeteilt, daß der Täter nicht mehr da sei. Sie drang aber trotzdem ins Rathaus ein und drückte sogar einige Türen im 2. Stock mit Gewalt ein. Mit einem Auto kamen noch fünf Schutzleute von Pforzheim. Aber auch sie waren machtlos, das Haus wurde von einzelnen vom Speicher bis zum Keller durchsucht, und Kleie wäre trotzgefallen worden, wenn man ihn gefunden hätte. Erst morgens zwischen 2 und 3 Uhr zerstreute sich die Menge. Inzwischen hatte die Staatsanwaltschaft eine Vernehmung des Festgenommenen veranlaßt. Etwa 100 Personen begaben sich zu dem Garten, wo das Kind verscharrt sein sollte. Er liegt beim Steigerhäuschen in der Au, hinter der Mühle, neben dem Plage, wo sonst die öffentlichen Festlich-

**Aus dem Karlsruher Konzertleben.**

○ Karlsruhe, 20. Jan. Fräulein Elisabeth Gumm, in hiesigen Musikkreisen als Konzertsängerin, wie auch als erfolgreiche Gesangspädagogin überaus geschätzt, gab gestern unter Mitwirkung von Herrn Professor Karle einen Liebes- und Arien-Abend im Museumsaal. Das reichhaltige Programm gab der Sängerin Gelegenheit, gleich mit den ersten drei Arien ihre reife Künstlerkraft in das rechte Licht zu stellen. Die Mozart-Arien: „Ihr, die ihr Trübe“ aus „Figaro“ und „Ruhe sanft, mein holdes Leben“ aus der Oper „Faide“ wurden von Frä. Gumm mit feinem Stilgefühl in Ton und Ausdruck gesungen, wie auch die Arie aus „Lafmé“ von Delibes Zeugnis von der begabten Stimmlatur der Sängerin ablegte. Die Auswahl der Lieder trug verschiedenen Geschmacksarten Rechnung. Es waren vertreten: Karle, Gerspacher, Moser, Keger und Strauß. Die Sängerin wußte mit ihrem Klangvollen, in allen Registern leicht und warm ansprechenden Organ mit geschmackvollen und vornehm ausdrucksmitteln den innerlichen Gehalt der Lieder voll und ganz zu erschöpfen.

Herr Prof. Karle, der die gesanglichen Darbietungen durch überaus feinfühige Begleitung unterstützte, spielte die As-dur-Sonate op. 21 von Beethoven. Sein zart geintetes, fein nuanciertes und warm empfundenes Spiel bereitete dem Zuhörer einen besonderen Genuß. Reicher Beifall des zahlreich erschienenen Publikums lohnte den Konzertgebern.

× Das Morgenkonzert des Instrumentalvereins am Sonntag war sehr stark besucht. Auch der Protektor des Vereins, der Großherzog, war zu der Veranstaltung erschienen. Nach einer Ouvertüre zu einer komischen Oper von A. E. M. Creux, welche das Vereinsorchester in lobenswerter Einfühlung darbot, sang Frä. Th. Pradt die Arie aus Händels „Actis und Galatea“. Die junge Dame hat ihren erfreulichen Leistungen nach zu schließen, eine gute Schule genossen. Ihr ansprechender Vortrag wurde gleich angenehm bemerkt in drei Liedern von Math. Dömer, Fr. Zureich und B. Wagner. Unter diesen drei Wer-

manchmal für humoristische Zwischenfälle. So sprang in der gestrigen Aufführung Frau Lauer-Kottlar für — sich selber ein. Frau Lessler-Burkhardt nämlich, die für die un-päßliche Frau Lauer die Titelrolle spielen sollte, wurde im letzten Augenblick selbst durch Erkrankung am Auftreten verhindert.

Nun griff unsere altbewährte, vorzügliche Heroine wieder zu Lange, Helm und Schild und trug durch ihr sieghaftes Spiel und ihren wundervoll disziplinierten Gesang aufs neue einen glänzenden Sieg davon. Es gab aber noch eine Überraschung. Für den plötzlich erkrankten Herrn v. Schwind hatte Herr Kaha die Partie des Hunding übernommen, die er dezent und sehr geschickt durchführte, sodaß die Gestalt plastisch hervortrat. Der Magnet des Abends, Herr Kammerlänger Einar Forchhammer aus Wiesbaden, versagte etwas. Der Künstler hat in großen Bühnenhäusern seine einst sonore, dunkle Stimme forciert, sie hebt jetzt ziemlich stark und sitzt tief im Hals. Hervorragend war jedoch Forchhammers Darstellung als Siegmund. Kammerlänger Büttners Botan war wieder eine harmonische Leistung, unübertrefflich in der geistvollen Gliederung und Steigerung, die im dritten Akt allen Wohlklang der Stimme und alle Kraft des Spiels entfaltet. Sympathisch wie stets gab Frau Lorenz-Höllischer die Steglinde, und auch Frau Schüller-Ethofer war in ihrer Doppelrolle als Frida und Waltraute ausgezeichnet. Aus dem Walkürenensemble klang frisch und rein die Stimme von Frau Müller-Reichel. Das Orchester unter der warmblütigen Führung des Herrn Hofkapellmeisters Leopold Reichwein, der eben von einem sehr erfolgreichen Gastdirigieren in Rom zurückkehrte, spielte mit großer Hingebung und bezaubernder Klangpracht.

— Karlsruhe, 20. Jan. Die für heute Abend angelegte Aufführung von Albert Gigners „Winzerfest“ findet wegen Erkrankung des Herrn v. Kronenrich, Itatit; es wird dafür „Johanniseuer“ von Sudermann gegeben.

burgischen Hause aufgebaut hatte, trugen zu deutlich das Gepräge, daß man sie gewählet hatte, weil man sie für nötig hielt. Sowohl Frau von Leeren wie Christa erhielten u. a. kostbare Seidenkleider, die sie zur Hochzeit des jungen Paares tragen sollten. (Fortsetzung folgt.)

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

jt. Berlin, 20. Jan. (Tel.) Im Auditorium maximum der hiesigen Universität versammelten sich gestern mittag 700 Studenten und Studentinnen der Rechte, die eine Reform des juristischen Studiums forderten. Es sprachen Prof. Sellwig, Sedel, Geh. Rat Riefer und Prof. Neubeder.

DT. München, 19. Jan. (Tel.) Die deutsche Uraufführung von Bernard Shaw's Einakter „Blanca Postlets Erwählung“ fand in den Münchener Kammerspielen einen außerordentlich starken Erfolg. Es ist eines seiner geistreichsten Stücke, eine melodramatische Predigt aus dem wilden Westen über Moral, Menschengüte und Gerechtigkeit im Rahmen einer Gerichtsverhandlung über einen Pferdedieb. Hierauf fand die Uraufführung von Anatol Franz Spiel „Crainquebille“ in der Uebersetzung von Theodor Wolff, gleichfalls einen sehr starken Beifall. Wer die Novelle von der dramatischen Komödie des Pariser Gemüsegählers Crainquebille kennt, wird manches auf der Bühne vergrößert finden, aber es bleibt die Pariser Feinheit der Menschenbetrachtung und die Wirkung im Szenenaufbau, sodaß der große Erfolg natürlich ist.

jt. Sidney, 20. Jan. (Tel.) Ein warmer Strom, der im äquatorialen Teil des Stillen Ozeans seinen Anfang hat und an der Ostküste von Australien und Tasmanien vorbeifließt, ist vom Ingenieur des Regierungsschiffes Dannevig entdeckt worden. Der Strom ist über 100 Meilen breit und fließt mit einer Geschwindigkeit von 7 Meilen pro Stunde.

**Groß. Volkstheater Karlsruhe.**

rh. Karlsruhe, 20. Jan. Durch die schlechte Witterung mehren sich die Erkrankungen der Künstler, was zu allerhand Umstellungen der Rollen führt. Dabei sorgt der Zufall auch

le unter  
besuchte  
Prof. Dr.  
Wasserschlä  
gen Aus  
Mitglieder  
hartmann  
meister Dr.  
ark Freun  
wie die  
Wesmann  
Estranten  
en, Hems  
den diesen  
genannte  
grüßungs.

sehr be  
Eugen  
tersheim  
scheinlich  
erlung  
erklit  
gungen;  
n.  
Deger  
verhastet  
für den  
unferet  
cht, der  
schon  
meister-  
de be-  
cht fom-  
er Josef  
in Kon-  
öffent-

ird der  
dem  
Das  
rgarten  
ruppen

erschwin-  
sch, wie  
Das  
men und  
a gefun-  
einzelhe-  
o Kette  
sm, daß  
den sei,  
zu tun  
umfände  
im Bette  
en, Sie  
er Mut-  
tatslich  
ihrem  
Polizei  
wurde  
als er  
steherte,  
Witbes-  
mmte  
eindrün-  
n aber  
Kfstrafe  
on dort  
rde ihr  
er trog-  
od mit  
e von  
ein-  
tot-  
orgens  
tte die  
veran-  
s Kind  
u, hin-  
festlich-

mann,  
sch als  
schesten  
tieder  
Pro-  
ersten  
ste zu  
s, Fi-  
Oper  
gefühlt  
e aus  
stimm-  
trug  
reten:  
gerin-  
t und  
vorneh-  
tieder  
ungen  
e die  
öntes,  
dem  
zähl-

tonungen gelang der Sängerin vor allem gut Fr. Zureichs den poetischen Gehalt so ganz erspöndigen „Ueberracht“. Das Publikum spendete lebhaften Beifall. Zwischen diesen beiden Gesängen stand ein ganz selten gehörtes Stück auf dem Programm, das auch mit seltener Fertigkeit zum Vortrag kam, nämlich ein „Nocturno“ für Jagott von F. Lachner. Der vorzügliche Jagottist unseres Hoforchesters Herr D. Wenzl spielte dieses seine Musikstück mit einem so außerordentlichen Geschnauz und Delikatess. Fünf reizvolle Menuette von Mozart beschlossen in sehr wirksamer Weise die Veranstaltung. Nicht unerwähnt bleibe die Klavierbegleitung des Herrn Herm. Ankeret.

**Badischer Kunstverein.**  
St. Karlsruhe, 19. Jan. Die materiellen Revolutionen der letzten Jahrzehnte haben im allgemeinen das Niveau der künstlerischen Produktion günstig beeinflusst. Der koloristische Sinn unserer jungen Künstler und ihr Blick für die feinsten Ausdrucksformen des Auges vibrierenden Schwingungen ist in ungewöhnlicher Weise geschärft worden. Daß dies im Anschluß an große Vorbilder, an die Bahnbrecher der neuen Naturanschauung geschehen ist und geschieht, bedingt den Mangel an Eigenwert, an persönlicher Kraft dieser Erzeugnisse, die fast alle durch Gewandtheit im Gebrauch der farbigen Ausdrucksmittel und durch allerhand sonstige Vorzüge bestehen.

**Hans Vorhoff (Karlsruhe)** hat eine kleine Kollektion kräftig gemalter Bilder ausgestellt, vor denen man in dem engen kleinen Saal, in dem sie hängen, nicht den richtigen Abstand findet. Die Veranschaulichung der mit dem Spachtel aufgetragenen Farben verläßt hier und da die Grenzen des künstlerischen Notwendigen, doch ist eine Gestalt wie der nachwachsende Matschling mit einem gewissen Schmelz, mit kraftvoller Verbe in Haltung und Ausdruck dahingeleht. Dieser als Ziehharmonika-Spieler verkleidete Bacchus wirkt trotz seines grünen Bartes recht lebendig und urwüchsig. Auch sonst bemerkt man unter den überhäufenden Kraftexpositionen künstlerische Werte.

Der Gegenpol dieses Künstlers ist **Emma von Zwiebined-Loeter**, deren breit und tonig ge-

reiches Schmelz und Rangler. Er forderte auf, lebenslang Treue zu halten zum angekommenen Herrscherhaus und schloß mit einem Hoch auf den Deutschen Kaiser. Dann wurde am Ufer des Rheins ein Feuerwerk abgebrannt, wozu Vaterlandslieder gesungen wurden. Hierauf wurde der Festkommers in althergebrachter Weise im „Rheinbad“ fortgesetzt, wo noch manche Stunde die Cimbern beim köstlichen Trank verweilt.

**Modernes Niederabend Kammerjägerin Anna Schabbel-Joder.** Wie uns mitgeteilt wird, gibt die bekannte Dresdener Primadonna, Frau Anna Schabbel-Joder, am kommenden Sonntag bei uns im Museumsaal einen Modernen Niederabend. Der Name der Sängerin läßt von vornherein einen genussreichen Abend erwarten. Frau Schabbel-Joder interpretiert Lieder von Schubert, Brahms, Franz, Strauß, Schoed, Schillings usw. und zwar mit einem solch feinen, tiefen Verständnis, wie man es bei wenigen Sängern findet. Ihre Stimme, ein klangooller, äußerst kräftiger Mezzosopran, ist von entzückendem, bestrickendem Wohlklang und in allen Lagen vorzüglich. Mühselos meistert sie die Töne, sanft und weich, wie hingehaucht klingt bei ihr das Piano. Die Künstlerin hat überall wo sie hin kommt großen Erfolg gehabt, der ihr auch hier in Karlsruhe beschieden sein wird. Das Arrangement hat die Hofmusikkapellleitung Hugo Rung, Raab, übernommen.

**Konzert Schweißert.** Unsere heimische Tonkünstlerin Margarete Schweißert, ist eine selbständige Musikerin, die ihre eigenen Wege geht. Das zeigen schon die Programme, die sie ihren Veranstaltungen zu Grunde legt. Hat sie in ihrem vorjährigen Sonatenabend mit Tonhöfungen von Bach, Beethoven und Brahms den Klassikern das Wort geredet, so wird sie in ihrem am 29. Januar im Museumsaal stattfindenden Novitätenabend die Interessen der modernen Tonkünstler, zu denen sie ja selbst gehört, vertreten. Ihr Programm weist diesmal hier noch nie gehörte Werke und zwar je eine Klavier-Violinsonate des durch sein Diversitätsmerkmal für vier Streichinstrumente in der Musikwelt rasch zu Ansehen gelangten Stuttgarter Komponisten Joseph Haas und des in Brahmschen Bahnen wandelnden bekannten Berliner Konjehers Paul Juon auf. Zwischen den beiden Sonaten werden eine Anzahl Lieder von Margarete Schweißert, die wegen ihrer persönlichen Note, überall bei Kritik und Publikum lebhaftes Interesse erregen, zum Vortrag kommen. Verkauf der Eintrittskarten in der Hofmusikkapellleitung Hugo Rung, Raab.

**Verkehrsunfall.** Gestern nachmittags 2.15 Uhr stieß das Fuhrwerk eines Landwirts aus Hagsfeld an der Kreuzung der Durlacher-Allee und Bernharthstraße mit einem elektrischen Straßenbahnwagen zusammen, was zur Folge hatte, daß die Leiche des Fuhrwerks abdrückte.

**Wegen Unterbringung von über 1200 Mark Verbandsgebe** wurde ein verheirateter, 39 Jahre alter Maschinist aus Stetten angeklagt.

**Festgenommen** wurden ein 48 Jahre alter verheirateter Reisender aus Dresden, der einen heiligen Geschäftsmann dadurch um 1257 Mark schädigte, daß er goldene Uhren, Ketten und Ringe unter der Körperhülle, er wisse Kauflehaber, erschwandte, sie hinterher versteckt und die Darlehen in seinem Nutzen verwendete, ein 20 Jahre alter holländischer Kellner aus Nürnberg, der vom dortigen Untersuchungsrichter wegen Raubs verfolgt wird, eine 20 Jahre alte Konfektin aus Pforzheim, die sich unter falschen Namen an mehreren Orten Waren erschwandte, und ein 43 Jahre alter Schlosser aus Luzern, den die Staatsanwaltschaft in Freiburg wegen Diebstahls verfolgt.

**Die Jesuiten und das deutsche Volk.**

In Karlsruhe, 20. Jan. Der Nationalliberale und Jungliberale Verein Karlsruhe hielt am Freitag abend im großen Saale der Eintracht eine öffentliche Versammlung ab, die außerordentlich zahlreich, besonders auch von Frauen, besucht war. Für den Abend war Dr. Johannes Feldwein, der früher katholischer Geistlicher an der Hofkirche St. Cajetan in München war und wegen Verweigerung des Modernisierens seines Amtes entlassen wurde, gewonnen, der einen Vortrag über „Die Jesuiten und das deutsche Volk“ hielt. Herr Dr. A. Knittel eröffnete die Versammlung mit Worten der Begrüßung und hob hervor, daß die Auslegung des Jesuitengesetzes durch den bayerischen Ministerpräsidenten und das Verhalten der Reichstagszentrumsfraktion bei der Beratung des Jesuitengesetzes im Reichstag dieses Thema wieder aktuell gemacht habe. Der Abend sollte dazu beitragen, die Unklarheiten, die in dieser Frage noch bestehen, zu beseitigen.

Der Versammlungsleiter erteilte sodann Herrn Dr. Feldwein das Wort, der, mit Beifall begrüßt, das Rednerpult betrat. Der national sein will, so führte der Redner u. a. aus, müsse Blut von dem Blute des Landes sein, das er vertritt. Der Jesuit dürfe nicht national sein. Sein Beruf müsse international sein, der Jesuit fei Kosmopolit. Des Entnationalisierens sei ein Hauptgrundzug des Jesuitentums. Redner gab dann einen geschichtlichen Rückblick der Entwicklung des Jesuitenordens und untersuchte dabei gleichzeitig, was der Orden in Deutschland geleistet und welchen Einfluß derselbe in Deutschland besessen hat. Schritt für Schritt sei der Geist in unser Volk getragen worden, der später das Volk zur Empörung brachte. Was solle nun mit dem Orden geschehen? Redner ist der festen Überzeugung, daß ein Gegner des Jesuitenordens nicht durchaus ein Feind der katholischen Kirche sein muß. Wir müßten diese beiden Faktoren scharf

malte Bilder den delikaten Farbenfann der in Leo Puch verköperten Münchener Schule verraten. Ihre Bilder haben feintönige, dekorative Wirkungen. Das gilt vor allem von dem großen „Damenbildnis“, das eine Mischung von Whistler und Leo Puch darstellt, also nicht ganz Kunst aus erster Hand ist. Im übrigen ist dieses Vortrat von erlebener toniger Noblesse die Vornehmheit der Wirkung liegt allerdings auch mit in dem sehr feinen Bewegungsmotiv. Die „Kleine“ ist dagegen ziemlich kraftlos — ein Kuchen ohne Kofinen — wenn dieser köhne Vergleich erlaubt ist, besonders für den, der dabei entsprechend Vorbilder von Rieth und Münzer im Auge hat.

**C. Geist (Cassel)** stellt vier Gemälde aus, darunter zwei Wädchenaekte, Lichtstudien bezeichnet. Es reizt den Künstler, das Licht einer grün verhängten Lampe losend über Brust und Leib eines jungen Wädchenskörpers spielen zu lassen, aber seine Palette hat etwas Schweres, Materielles; der warme Timbre und das Vibrieren rosigter zuckender Haut kommt in seiner Behandlung nicht genug zur Geltung, außerdem schwingt das Licht nicht gleichmäßig sich abtufend durch den ganzen Raum. Diese beiden Akte können jedoch viel Wärme aus, die allerdings im Wesentlichen dem liebesvoll ausgeschöpften Hoffischen Motiv entspringt. Sein „Schmied“ ist ganz im Ton des Menzelschen Eisenwalzwerks gemalt.

**W. Güntermann (Karlsruhe)**, der uns ebenfalls eine kleine Kollektion seiner Bilder vorführt, geht kräftig ins Zeug. Sein liegender Männerakt ist groß im Wurf und kraftvoll in der Technik, seine dunklen, schweren, nicht gerade angenehmen Harmonien erinnern etwas an alte Spanier, sein bläulicher Ton gibt diesen Bildern die eigene Note, besonders fein ist das „Fischstübchen“. Zwei Bilder, ein „Damenbildnis“ von A. Strahberger (Karlsruhe) und eine kleine Landschaft: „Motiv von Bodenise“ von G. Tynahle (Karlsruhe) machen den Schluß der zu den oben hinzugekommenen Bilder. A. Strahberger arbeitet mit bewährten, von Kaulbach ausgeschöpften Mitteln, der schimmernde Glanz, die glatte Vertriebenheit der

trennen und dürften nicht Kirche und Jesuitenorden als das gleiche betrachten. Der Jesuitenorden sei nachweisbar gegründet worden zum Kampfe gegen die Keger. Die Frage, warum wir die Jesuiten belämpfen, sei dahin zu beantworten, daß nicht Jesuitenfurcht unsere Seele erfülle, sondern einzig die Pflicht, dort Wächter zu sein, wo die heiligsten Güter unseres Volkes in Gefahr sind, geschädigt und genommen zu werden. Was die Stellung zum § 1 des Jesuitengesetzes anbelangt, so seien die Meinungen hierüber sehr verschieden. Der Referent ist, abgesehen von jeder politischen Anschauung, der privaten Meinung, daß die Aufhebung des § 1 des Jesuitengesetzes uns weder nütze noch schade. Die Hauptsache sei die Belämpfung des Systems, das vor allem darin gipfle, daß der Jesuit nur einen Herrscher kenne, der in Rom sitze. Gegen den Jesuitismus seien alle jene, denen deutscher Geist mehr gelte als der Romanismus. Die katholische Kirche sei in ihrem Wesen als solche nicht mit dem Orden verbunden und es habe jederzeit in der Kirche Gegner des Ordens gegeben. Ein Kampf gegen den Orden sei also nicht auch ein Kampf gegen die Kirche.

Lebhafter Beifall folgte den Ausführungen des Redners. Herr Dr. Knittel dankte in herzlichen Worten dem Vortragenden für seine vorzüglichen Ausführungen und schloß, da sich in der Diskussion niemand zum Wort meldete, gegen 10 Uhr die Versammlung.

**2. Nationaler Jugendvortrag im Museum.**

**Karlsruhe, 20. Jan.** Der 2. nationale Jugendvortrag fand am letzten Samstag, abends 6 Uhr, im Museumsaal statt. Diese Vortragsabende wurden von der Ortsgruppe Karlsruhe des Deutschen Ostmarkenvereins vor drei Jahren ins Leben gerufen und werden seit Beginn dieses Winters von einem besonderen Komitee festgesetzt. Vorher ist bekanntlich Major a. D. Krehmann, Stellvertreter Seminarlehrer Henkes, Schriftführer Seminardirektor Stuh, Schachmeister Konjul Himmelheber; weitere Mitglieder sind als Vertreter des Unterrichtsministeriums Geh. Regierungsrat Rath, als Vertreter der Stadt die Stadträte Dr. Binz, Dieber, Dr. Dieß, Rechtsanwalt Trunt, ferner Stadtschulrat Dürr und mehrere hervorragende Schulführer.

Den Mittelpunkt der Veranstaltung bildete der Vortrag des Direktors der Fichteschule, Herr Josef Wehger über Schillers Bedeutung für die deutsche Jugend. Der Redner ging von der Bedeutung des 18. Januar für das deutsche Volk aus und trug einige der goldenen Worte aus dem Mahnruf weiland Großherzog Friedrich I. vor, der alljährlich an diesem Gedenktage unserer Schulfugend vorgelesen wird. Dann verles er seine Zuhörer in die Stimmung der Erinnerung an die Befreiungskämpfe von 1813, deren Jubelfeste das deutsche Volk zu begehen sich anschickt, und betonte, daß die nationale Befreiung und der Freiheitsdrang der Jugend von 1813 durch Schiller entflammt war und zwar nicht nur durch seine Dichtungen, sondern durch seine ganze Persönlichkeit. In gedankenvollen, martigen Sätzen zeichnete der Redner hierauf das Lebens- und Charakterbild Schillers und die großartige Gedankenhöhe und die gewaltige Wirkung seiner bedeutendsten Dichtungen mit besonderer Hervorhebung der begeisterten Mahnworte, durch die im deutschen Volk und vorab in der deutschen Jugend selber immer wieder Vaterlandsiebe und die Ideale der Freiheit und heiliger Ordnung entzündet worden sind.

Im Anschluß an diese vortreffliche Rede trat die Schülerin der Fichteschule Fräulein Elisabeth Roth Goethes herrlichen Epilog zu Schillers Glocke mit warmer Empfindung vor.

Den musikalischen Rahmen um diese Vorträge schlang das städtische Orchester des Lehrseminars II, unter Leitung des Herrn Seminarlehrers Wilhelm Jung. Zum Eingang spielte es das Konzert für Streichorchester und Klavier von F. Blaco, zum Schluß das Intermezzo aus der Cavalleria rusticana von P. Mascagni und das Märchen aus dem Romanz in durchaus beifallswürdiger Weise. Die Zuhörer, meist Schüler und Schülerinnen der obersten Klassen der höheren Lehranstalten unserer Stadt mit Einschluß der Lehrerbildungsanstalten, der Handelschule, Baugewerkschule und Gewerkschule, spendeten dankbaren und begeisterten Beifall. Großherzogin Luise gerühmt, dem Redner des Abends, der Schülerin Roth und dem Dirigenten des Seminarorchesters höchst hohe dankbare Anerkennung auszusprechen.

**Vom Karlsruher Karneval.**

**Karlsruhe, 20. Jan.** Die diesjährige Karnevalssaison bringt uns keine großen Vorpostengefächte im Reiche des Prinzen Karneval. Die Zeit ist dazu zu kurz, denn kaum hat unser Ohr die ersten Lohrufe des heiteren Prinzen vernommen und schon winkt in der Ferne im tiefsten Grau der Wintermittwoch. Eines hat sich deshalb das lustige Karnevalsvölkchen vorgenommen und ist auch aus der Zahl der karnevalistischen Veranstaltungen zu ersehen: mit um so volleren Zügen zu genießen. Am Samstag und Sonntag wurde in der Residenz dem Prinzen Karneval wieder in weitestem Maße Tribut gezollt. Am Samstag herrschte in der Festhalle „Großbetrieb“ und gestern gab ebenfalls im großen Festhallaal die Leibgrenadierkapelle vor ausverkauftem Hause ihr diesjähriges Karnevalskonzert. Die hiesigen Karnevalsgesellschaften traten am Sonntag gleichfalls in volle Tätigkeit und so war zum Beispiel im „Röhlen Krug“ bei der Karnevalsgesellschaft „Babenia“ sehr bald kein Platz mehr zu

Farben bestechen das Auge, sind aber ohne Ausdruckskraft. Die Landschaft von Tynahle ist düftig und von feiner Corot'scher Farbenwirkung.

**Richard Wagners „Parsifal“ in Monaco verboten.**

**DT. Monaco, 19. Jan. (Tel.)** Die für diese Woche angekündigte Aufführung des Wagnerschen Bühnenspiels „Parsifal“ ist vom Fürsten Albert von Monaco verboten worden. Als bereits vor Monaten Direktor Raoul Gunsbourg, geführt auf eine Klauel des Fürstentums Monaco in der Berliner Konvention, die viermalige Aufführung des „Parsifal“ in Monte Carlo als Wohltätigkeitsvorstellung zugunsten der im Balkankriege Verwundeten ankündigte, machte sich in französischen Literatur- und Musikerkreisen eine heftige Bewegung gegen diese Aufführung geltend. Man vertrat bedeutend schärfer als in Deutschland die Interessen des Hauses Wagner, wonach „Parsifal“ auch nach Ablauf der Schutzfrist Bayreuth als Bühnenspiel erhalten bleiben soll.

Die französische Autorenvereinigung erließ vor drei Wochen einen öffentlichen Protest gegen die Parsifalaufführung in Monte Carlo. Freitag führten der Vorsitzende der Vereinigung, der Dramatiker Pierre Decourcelle und dessen Syndikus nach Monaco, um beim Fürsten Albert von Monaco einen letzten Versuch zu unternehmen, ein Verbot durchzusetzen. Fürst Albert empfing Pierre Decourcelle und seinen Syndikus und ließ sich von ihnen ausführlich die Gründe darlegen, die für eine Verlängerung der Schutzfrist für Wagners „Parsifal“ sprachen. Der Fürst ver sprach, die Angelegenheit zu erwägen und teilte getrennt Decourcelle telegraphisch mit, daß er die Aufführung des Festspiels verboten habe.

**Humoristisches.**

**Sie hält auf sich.** „Ich habe Sie ja so lange nicht gesehen, mein Fräulein. Waren Sie etwa krank?“ — „Nein, aber ich hatte keinen Hut.“

**Unter Seebären.** „Als ich Kapitän war, da habe ich bei einem Schiffbruch stets das Schiff als letztes verlassen.“ — „Das ist brav von Ihnen gewesen, Kapitän.“ — „Ja, ich wollte, daß die Passagiere und Mannschaften zuerst erprobten, ob das Floß auch fest ist.“

haben. Ueber die Veranstaltungen des Sonntags liegen uns folgende Berichte vor:

**I. Damen- und Fremdenziehung der Karnevals-gesellschaft „Badenia“.**

**Karlsruhe, 20. Jan.** Der diesjährige kurze Karneval zwingt alle Freunde des Faschings schneller als sonst üblich dem närrischen Prinzen Tribut zu zollen. Die „Karnevalsgesellschaft Badenia“, als älteste Karnevalsgesellschaft unserer Stadt, hatte am gestrigen Sonntag ihr närrisches Volk zur 1. Damen- und Fremdenziehung einberufen und Alle, Alle kamen. Noch vor dem offiziellen Beginn war der große Saal des „Kühlen Krug“ so besetzt, daß der berühmte Apfel nicht zur Erde fallen konnte. Als um 5.11 Uhr der Eserrat, eskortiert von der Leibgarde des Präsidenten, seinen Einzug hielt, gingen die „Wogen der Begeisterung“ bereits hoch. Mit der Eröffnung der Sitzung durch eine Ansprache des Präsidenten Lupp und einem Willkommgruß, begann die Abwicklung des reichhaltigen Programms. Da hingen all die bewährten Narren und Nörrinnen in die Bütte und die Neugierigen, die sie aus unserer Festbesitz zu erzählen wußten, machten ihrem Spürsinn alle Ehre.

Narr Stommel war der Erste der langen Rednerliste und seine Schläger trugen nicht wenig zur Stimmung bei. Als er unter den Klängen des Büttenmarsches abzog, wollte der Jurist kein Ende nehmen. Die Zeremonienmeister hatten von nun an viel Arbeit, um den Befehlen des Präsidenten nachzukommen. Eserratsmitglied Seiler gab ein Solo zum besten, das bewies, in welcher nahen Beziehung er zum Gesangverein „Badenia“ stehen muß. Die Damen Dör und Knab waren zwei nette Babys, denen man schon glauben konnte, das sie so brav wie ihre Püppchen seien. Narr Redolf brachte nun wieder erhöhten Schwung unter die närrische Gesellschaft und der ihm gespendete Beifall zeigte, das man zufrieden war. In Narr Treumer vom Ludwigshafener Karnevalverein „Rheinschanze“ lernte man einen „echten Pöcker Kröscher“ kennen. Seine Frau Meisterin hatte er besonders ins Herz geschlossen, und wenn all die Rosenamen hinterbracht werden, wird er sicher seinen neuen Klopstein bekommen. Das Zwiegespräch von Frau Frühlingsschwärzchen und Ketterer war recht interessant und bezeugte wie aufgelockert beide waren. Die Gesangsbeiträge vom Quartett der „Badenia“ und namentlich das Lied vom Apotheker wurden reich beklatscht. Der Grobtratsmayer wird bei dem, was er vertritt, sicher Bürgermeister, wenn ihn auch seine Ehehälfte als R. . . . . 1. Klasse beistellt. Ehrenpräsident Weininger, der nun im Kamin auftaucht, war ein Feuerwehmann, wie er besser nicht zu finden ist. „Selig sind die Langsamen, denn sie gehören zur Feuerwehr.“ trifft bei ihm sicher zu. Eserratsmitglied Seiler ließ sich ebenfalls als Büttenredner hören, als Beweis, daß er nicht nur ein guter Sänger ist. Narr Hilbrand, der sich als Kurpfuscher vorstellte, nannte eine lange Liste von Krankheiten, die er aber auch nicht heilen konnte. Mit Eserratsmitglied Algeier, der von seinem hoffnungslosen Spöhlhalm häßliche Sachen zu erzählen wußte, war das Programm erschöpft.

Der übliche Ordenregen, der auf die Mitwirkenden, Siederdiäker, befreundete Narren und die Betreuer der Presse erfolgte, blieb natürlich nicht aus. Die gemeinschaftlich gelungenen Lieder fanden großen Anklang und das Narrheiß auf die Dichter fand hundertstimmiges Echo. Um 10 Uhr war die Sitzung zu Ende. Die frühlichen Gesichter zeigten, wie zufrieden man mit den Darbietungen war. Ein Narrheiß dem Eserrat zum gleichguten Gelingen der nächsten Veranstaltungen.

**I. Damen- und Fremdenziehung der „Fidelen Geister“.**

**Karlsruhe, 20. Jan.** Die Karnevalsgesellschaft „Fidelen Geister“ veranstaltete am gestrigen Sonntag im Saale zum „Ritter“ ihre 1. Große Damen- und Fremdenziehung. Wie in den früheren Jahren so hat auch in diesem Jahr Herr Stod das Amt als 1. Präsident übernommen. Mit etwas Verspätung hielt der hohe Rat, unter dem Jubel des zahlreich erschienenen Narrenvolkes seinen Einzug. Nach der Eröffnungsansprache des Präsidenten folgte als erster Narr Schachtel (Narthalles Ruppurr) in die Bütte, der einen wohlgeklungenen Vortrag als Gärtnere. Ihm folgte Narr Leuthner (Narthalles Ruppurr) als Gärtner. Narr Maish (Ges. d. Beierth. Funken) als Beierthemer Ratsdiener, erntete mit seinem vorzüglich gelungenen Vortrag reichen Beifall. Als nächste folgte sodann die Nörrin Sommer als Frauenrechtlerin. Nach einer kurzen Pause fand das übliche Ordenskapitel statt. Hierauf folgte Narr Sponagel in die Bütte, der als Schusterlehrling die Leder sehr bad auf seiner Seite hatte. Als einer der gelungensten Nummern kann wohl die Vorführung zweier Herren der Gesellschaft „Immer froh“ begrüßt werden, welche als Nachfolger der seinerzeit auf der hiesigen Messe anwesenden Moti, Heno und Moto Homo, als Selbsthypnotiseur auftraten. Schließlich erschien noch als letzter, der Grobtratsmayer als zukünftiger Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe. Sein Vortrag war, wie immer, mit einer reichen Dosis Humor gewürzt, und der ihm gezollte Beifall bewies, daß unser Grobtratsmayer stets ein gern gesehener Gast ist. So hatte man auch gestern wieder gesehen, daß man sich auch in unserer Altstadt auf das Vortrefflichste zu unterhalten versteht.

**Von der Luftschiffahrt.**

**# Bitterfeld, 19. Jan.** Hier fand gestern nachmittag eine einstündige Werkstattfahrt des Ershes „P. L. II“ unter der Führung des Oberleutnants Stelling statt. Das Luftschiff hat in allen Teilen gut funktioniert. Am Montag wird die militärische Abnahmekommission sich nach Bitterfeld begeben. Es wird dann mit den Probefahrten begonnen werden.

**Die Fahrt des Luftschiffes Ersh 3. 1. nach Baden-Dos.**

**= Friedrichshafen, 20. Jan. (Tel.)** Das Luftschiff „Ersh 3. 1“ ist heute vormittag 10 Uhr zur Fahrt nach Baden-Dos aufgestiegen. Mit der Fahrt ist eine Höhenprobung verbunden. Graf Zeppelin war bei der Abfahrt zugegen. Die Führung liegt in den Händen des Oberingenieurs Dürr, der die übliche Besatzung kommandiert. Von der militärischen Abnahmeprüfungskommission nehmen die Hauptleute Horn und George an der Fahrt teil. Das Wetter ist nicht besonders günstig. Das Luftschiff schlug zunächst die Richtung gegen Sigmaringen ein. Da es unterwegs größere Manöver vornimmt, dürfte die Ankunft in Baden-Dos nicht vor 3 Uhr nachmittags erfolgen.

**# Baden-Dos, 20. Jan. (Tel.)** Das Luftschiff „Ersh 3. 1“ ist heute nachmittags 3.34 Uhr glatt vor der hiesigen Luftschiffhalle gelandet. Es hatte auf der Fahrt, die militärischen Charakter trug, mit starkem Gegenwind zu kämpfen.

Die Ueberfahrt des neuen Luftschiffes „Ersh 3. 1“ war zugleich als Höhenfahrt geplant und als solche bis zu Höhen von über 2200 Metern durchgeführt. Das Luftschiff fuhr mehrere Stunden lang in dieser Höhenlage. Es hatte anfangs mit starkem Wind, dann mit heftigem Schneegestöber zu kämpfen. In der höchsten Höhenlage trat aber starke Sonnenbestrahlung ein. Die Probefahrten werden nunmehr von Baden-Dos aus fortgesetzt. Ein neues Militärluftschiff ist auf der Werft der Luftschiffbau-Gesellschaft bereits zur Hälfte fertiggestellt.

**Vermischtes.**

**= Hamburg, 20. Jan. (Tel.)** In der heutigen Aufsichtsratsitzung der Hamburg-Amerika-Linie wurde die Dividende auf 10 Prozent gegen 9 Prozent i. V. festgesetzt. Der Betriebsgewinn beträgt 56 500 000 Mark gegen 43 800 000 Mark i. V., der Reingewinn etwa 53 1/2 Millionen Mark gegen 40 1/2 Millionen Mark i. V.

**= Braunschweig, 20. Jan. (Tel.)** Der Buchhalter Auerbach, der im Verein mit dem Kaufmann Weber das hiesige Bankhaus Vöbbecke um 450 000 Mark geschädigt hat, hat sich, wie die „Br. Neuest. Nachr.“ melden, der Polizei freiwillig gestellt.

**= Hanau, 20. Jan. (Tel.)** Die Zahl der Typhuskranken im hiesigen Eisenbahn-Regiment beträgt heute 122. Davon liegen 17 Mann in hohem Fieber, 62 sind genesen, 41 wurden auf 6 Wochen in die Heimat beurlaubt. Heute morgen ist der Gefreite Pichard von der 4. Kompagnie gestorben.

**DT. München, 19. Jan.** Der in den besten Verhältnissen lebende Arzt Dr. Döschler, Assistenzarzt in der chirurgischen Klinik Dr. Prekes, hat sich gestern erschossen. Wie es scheint, hat er den Selbstmord aus Ueberarbeitung oder nervöser Ueberreizung begangen. Er hat in der letzten Zeit wiederholt Lebensüberdruß geäußert.

**= Saarburg (Lothringen), 20. Jan. (Tel.)** In der hiesigen Gegend treibt seit einigen Tagen eine Einbrecherbande ihr Unwesen. Die Diebe scheinen es hauptsächlich auf die Kirchen- und Opferkassen abgesehen zu haben. Eine große Anzahl Kirchen- und Kapellen wurden von ihnen bereits heimlich geplündert. Am Samstag wurden in der Kirche von Klein-Eich drei Männer dabei überführt, als sie einen Opferstock zu plündern versuchten. Zweien der Täter gelang es zu entkommen, während der dritte festgenommen werden konnte.

**= Wien, 20. Jan. (Tel.)** Wie die „N. Fr. Pr.“ meldet, erschoß ein irrennig gewordener Korporal vom 18. Infanterie-Regiment in Nebesinje in der Herzoginwa gestern nachmittag drei Kameraden und verwundete drei weitere, darunter einen seiner. Als die Wache anrückte, schoß er auf diese und tötete einen Mann. Er wurde, nachdem er sich verzweifelt gemehrt hatte, heute erschossen aufgefunden.

**= Budapest, 18. Jan. (Tel.)** Die Polizei verhaftete den Eisenbahn-Bridenbauunternehmer Ignaz Fallos, welcher verschiedene Eisenbahngesellschaften, bei denen er Direktor war, sowie in- und ausländische Geldinstitute durch Unterschlagung und Betrug um zusammen 8 Millionen Kronen schädigte. Unter anderem unterschlug er für 1 1/2 Millionen Kronen Aktien der Limesvar-Barzaser Lokalbahn und für 2 400 000 Kronen Aktien der Moczolad-Safoter Eisenbahn. Beide Eigentum einer englischen Aktiengesellschaft, indem er die in Depot genommenen Aktien zum eigenen Nutzen veräußerte und Falschstücke drucken ließ, die er der Gesellschaft zusandte. Auch die Prager Gipsfabrik und die Ungarische Kommerzbank in Pest wurden um namhafte Beträge geschädigt.

**Unfälle.**

**= Leipzig, 20. Jan.** Entgegen einem gestern abend verbreiteten Gerücht von einem schweren Automobilunfall mit tödlichem Ausgang auf der Bornaer Chaussee meldet das „Leipz. Tagebl.“: In der Nacht zum Sonntag wollte in der Nähe von Eipenhain ein mit vier Offizieren vom Kavallerieregiment in Borna besetztes Automobil einem entgegenkommenden Fußwägel ausweichen und streifte dabei eine Telegraphenstange und einen Apfelbaum, die beide umgerissen wurden. Die Insassen konnten sich rechtzeitig durch Abspringen retten. Das Automobil stürzte in den Chausseegraben und wurde schwer beschädigt. Während die Offiziere mit dem Schrecken davonkamen, erlitt der Chauffeur mehrere Verletzungen im Gesicht und an den Händen.

**= Worms, 20. Jan. (Tel.)** Heute früh wurde die 69jährige Frau Vogt, die bei ihrem Schwiegersohne, einem hiesigen Hauptmann, zu Besuch weilte, durch ausströmende Gase getötet.

**DT. London, 20. Jan. (Tel.)** Der Dampfer „Beroneje“, der bekanntlich an der portugiesischen Küste in der Nähe von Leizos gestrandet ist, wird von den Wellen langsam zerschellt. Nach den neuesten Meldungen sind 141 Personen gerettet worden, sodas 43 Personen den Tod in den Wellen fanden.

**Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.**

**= München, 20. Jan.** Prinzregent Ludwig hat dem päpstlichen Nuntius Dr. Frühwirth das Großkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone verliehen.

**= Paris, 20. Jan.** Die Freimaurerloge „Groß-Orient von Frankreich“, die bisher dem Vereinsgesetz nicht unterworfen war, hat sich öffentlich als Verein erklärt und darüber im Amtsblatt folgendes bekannt gemacht: Der „Groß-Orient von Frankreich“ verfolgt den Zweck, die Wahrheit zu suchen, die Moral zu studieren, die Gemeinbürgerschaft zu betätigen und in der materiellen und moralischen Verbesserung sowie an der geistigen und sozialen Veredlung der Menschheit zu arbeiten.

**Zur Ministerkrise in Frankreich.**

**= Paris, 20. Jan.** Ueber die Ministerkrise verlautet, Briand dürfte demnächst nochmals den Versuch machen, Bourgeois zur Uebernahme des Portefeuilles des Aeußern zu bewegen. Falls dieser, wie allgemein vorausgesehen wird, endgültig ablehnen sollte, so würde sich Briand vielleicht an Millerand wenden, der schon wiederholt seine ungewöhnliche Kompetenz in Fragen der auswärtigen Politik gezeigt hat. Auch der Obmann des Kammerausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Louis Barthou, gilt als Kandidat für den Quai d'Orsay. Doch glaubt das „Echo de Paris“ zu wissen, daß es Briand vorzuziehen, Barthou das Unterrichtsministerium anzuvertrauen.

Ferner heißt es, daß Briand an Delcassé die Aufforderung richten wird, in sein Ministerium einzutreten. Falls Delcassé sich hierzu bereit erklärt, soll ihm das Kriegsportfolio angeboten werden.

Dem „Figaro“ zufolge macht sich in den Kreisen des Parlaments bereits eine große Entspannung bemerkbar. Man vergesse schon die jüngsten Kämpfe um die Präsidentschaft der Republik und in den verschiedenen Gruppen der republikanischen Mehrheit werde die Bildung des Ministeriums Briand günstig aufgenommen.

Die „Aurore“ schreibt: „Das neue Ministerium wird eine sehr schwere Aufgabe durchzuführen haben. Es übernimmt

die Staatsgewalt in einem Augenblick, wo die republikanische Partei unheilvoll gespalten ist. In parlamentarischer Hinsicht wird die Frage der Wahlreform besondere Schwierigkeiten bereiten. Der Präsident des künftigen Kabinetts wird die vollendete Geschicklichkeit an den Tag legen müssen, wenn er verhindern will, daß diese Frage die Quelle eines endlosen und beklagenswerten Zwistes unter den Republikanern bildet. Mehrfach wird gemeldet, Jaurès habe in den Wandelgängen der Kammer die Hoffnung ausgesprochen, daß sich das neue Ministerium den seit dem letzten Streit noch immer nicht wieder eingestellten Eisenbahnen gegenüber milder zeigen werde.“

**Die Kriegslage auf dem Balkan.**

**Zur Ueberreichung der Note der Mächte.**

**= London, 20. Jan.** Das liberale „Daily Chronicle“ schreibt: „In Verbindung mit der Zögerung der Mächte, die jedenfalls bis zu einem gewissen Grade den Nachdruck ihrer Note abgeschwächt hat, ist Deutschland ungünstig kritisiert worden. Tatsächlich ist es der verzögerte Faktor. Aber vielleicht verdient keine Regierung eher Glückwünsche, daß sie gemeinsam mit den anderen Mächten gehandelt, als den Tadel, daß es zu vorsichtig gehandelt habe. Ein beträchtlicher Teil der deutschen Presse, der den Wunsch einflußreicher Finanzkreise widerspiegelt, die türkischen Sympathien um jeden Preis zu gewinnen, hat den Staatssekretär des Auswärtigen bitter getadelt, daß er nicht die Gelegenheit benützt habe, die Türkenfreundschaft Deutschlands gegen die Haltung der übrigen Mächte hervorzuheben zu lassen. Das wäre eine Politik, die die Explosion eines Pulvermagazins riskiert hätte, um eine Zigarette rauchen zu können, und das amtliche Berlin verdient Anerkennung dafür, daß es das vermieden hat. Das amtliche London verdient noch mehr Anerkennung. England hat dieselben Interessen in der Türkei wie Deutschland und es hat viel mehr Grund, das Gewicht von Riamis Kabinett zu bewahren, weil das Kabinett ausgesprochen englandfreundlich ist. Aber die englische Diplomatie ist, obwohl sie darauf bedacht ist, der Türkei eine rücksichtsvolle Behandlung zu sichern, in dem letzten kritischen Moment nicht einmal in dem Sinne wie Deutschland ein verzögernder Faktor gewesen.“

**= Konstantinopel, 20. Jan. (Wien. Korr.-Bureau.)** Die Antwortnote der Pforte wird nach der Tagung der für morgen einberufenen Nationalversammlung überreicht werden.

**In Saloniki.**

**DT. Saloniki, 20. Jan.** Die Jarin von Bulgarien ist in Begleitung des Prinzen April und des Premierministers Pajitsch gestern in Saloniki angekommen.

**= Saloniki, 20. Jan.** Kronprinz Konstantin ist mit den Mitgliedern des Generalstabes an Bord der Yacht „Amphitrite“ nach dem Kriegsschauplatz im Epirus abgefahren, um den Oberbefehl über die griechische Armee zu übernehmen.

**it. Saloniki, 20. Jan.** Infolge der ungünstigen Nachrichten über die letzten Stürme auf Befani herrscht eine betrübte Stimmung unter den griechischen Truppen, unter denen sich Fälle von Fahnenflucht ereignen. Ein Teil des 12. Regiments, dessen Einschiffung begonnen hat, mußte wieder an Land gebracht werden, weil mehrere Soldaten die Subordination verweigerten. Es wurden 35 Verhaftungen vorgenommen.

**In Rumänien.**

**= Budapest, 19. Jan.** Der rumänische Minister Jonescu erklärte auf der Durchreise einem Berichterstatter des „Pester Lloyd“: „Die Verhandlungen zwischen Rumänien und Bulgarien ergaben kein endgültiges Resultat. Sie würden vielleicht in Sofia oder Bukarest fortgesetzt.“

**= Bukarest, 20. Jan.** Der Minister Jonescu ist gestern hier eingetroffen.

**Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 20. Januar 1913.**

Die gestern über den russischen Ostseeprovinzen gelegene Depression ist abgezogen und die tiefen im Westen von Island erschienen, hat sich rasch ostwärts ausgedehnt, wobei sie den hohen Druck nach dem Südosten verdrängt hat. Bis weit in das Binnenland hinein herrscht Regenwetter. Unter dem Gefrierpunkt liegen die Temperaturen am Morgen nur in Südbagern und in Nordostdeutschland. Die Herrschaft der Depression wird voraussichtlich noch weiter anhalten; es ist deshalb meist trübes Wetter mit Niederschlägen und Temperatur über den normalen Ständen zu erwarten.

**Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.**

Januar	Barometer in mm	Thermometer in C.	Abol. Feuchtig. in mm	Relat. Feuchtig. in Proz.	Wind	Himmel
19. Nachts 9 <sup>u</sup> 11.	748.7	3.3	4.6	80	SW	bedeckt
20. Morgs. 7 <sup>u</sup> 11.	743.8	2.0	4.6	87	SD	bedeckt
20. Mitt. 2 <sup>u</sup> 11.	743.4	6.9	5.7	77	SW	wolfig

Höchste Temperatur am 19. Januar 6.2, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 0.0.  
Niederschlagsmenge am 20. Januar früh 1.7 mm.

**Wetternachrichten aus dem Süden vom 20. Januar früh:**

Lugano bedeckt, 2 Gr., Biarritz bedeckt 10 Gr., Triest bedeckt 7 Gr., Florenz bedeckt 8 Gr., Rom bedeckt 5 Gr., Cagliari halb bedeckt 8 Gr., Brindisi wolkenlos 6 Gr.

**Die Kinder zahnen leicht.**

Mit Besorgnis sieht manche Mutter der Zahnzeit ihres Lieblingen entgegen, besonders wenn seinem Körper die rechte Widerstandsfähigkeit fehlt. Diese zu geben, gibt es, wie Tausende von Müttern bestätigen, nichts Besseres als Scotts Emulsion. Ihr Gebrauch läßt oft schon in verhältnismäßig kurzer Zeit eine Wendung zum Besseren eintreten, das Kleine wird frischer und kommt dann sozusagen ohne jegliche Störung über die Zahnzeit hinweg. Oft lieben die Kinder Scotts Emulsion so sehr, daß sie die Scott'sche Milch begrützen, was eine Kur mit diesem prächtigen Kinder-Ernährungsmittel für Mutter und Kind zur Freude macht.

Da Scotts Emulsion ausschließlich aus den reinsten und besten Rohstoffen hergestellt wird, in ihrer Wirkung durchaus zuverlässig ist, so ist ihr Ruf: die beste Lebertran-Emulsion zu sein, schon lange fest gegründet.

Doch nur Scotts Emulsion, keine andere!

# Unser grosser Inventur-Ausverkauf

bietet aussergewöhnlich günstige Vorteile.

Während des Ausverkaufes gewähren wir

Mindestens **10%** bzw. **doppelte Rabattmarken** auf **sämtliche regulären Waren.** **15 bis 50%** auf die zu **Nettopreisen** ausgelegten, zurückgesetzten Artikel, **Restbestände u. Einzelgrößen.**

Wir führen keinen Ramsch, noch wird für diesen Zweck extra Partieware angeschafft. Es kommen grösstenteils nur moderne und solide Schuhe und Stiefel zum Verkauf.

Verkauf nur gegen bar.

Keine Auswahlsendungen.

## Schuhhaus Bertolde

Kaiserstrasse 76 — Marktplatz.

1243

## Freudenstadt

Idealer Winteraufenthalt für Sport, Erholung, Skilauf, Sonntagsausflüge und Rodelbahnen. Herrliches Skigebiet. Skilehrer u. Lehrerinnen stets am Platze.

Hotel Waldlust, I. Rang, in schönster, ruhig ter Lage direkt am Palmeswald.

8582a

Soeben ist erschienen:

### „Für den Frieden“!

Eine Streitschrift in Wort und Bild. — Preis 50 Pfg.

Das über 100 Seiten starke Oktav-Bändchen enthält eine Sammlung der besten Zeichnungen, mit denen der „Simplicissimus“ im Laufe der Jahre gegen die Kriegshetze und für den Völkerfrieden eingetreten ist; desgleichen zahlreiche Textbeiträge in Prosa und Versen von Schlemihl, Scher, Steiger, Auburtin, Dauthendey und anderen.

Früher erschien:

### „Gegen das Zentrum“.

Streitschrift in Wort und Bild. — Preis 50 Pfg.

Diese Bändchen sind zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen, auch direkt gegen Einsendung von je 60 Pfg. von der Expedition des „Simplicissimus“, München 3, Kaulbachstrasse Nr. 91.

### „Simplicissimus“, illustrierte Wochenschrift.

Einzelnummer 30 Pfg.; das Vierteljahr (13 Nummern) 3.60 Mk. Man abonniert bei den Buchhandlungen Zeitungsgeschäften und Postanstalten.

## Große Ersparnis

bei bestehenden Dampfziegeleianlagen

durch Anwendung unseres „Automat“, D. R. P., D. R. G. M. und Auslandspatente. — Es ist dies eine selbsttätige regulierbare Beschickungsvorrichtung für Kollergänge, Ziegelpressen, Walzwerke etc. Kein Verstopfen oder Leerlaufen der Arbeitsmaschinen, weil gleichmäßiges Zuführen des Materiales stattfindet, infolgedessen größere Leistung der Arbeitsmaschinen bei geringerem Kraftverbrauch und Ersparnis an Kohlen und Arbeitskräften

## Richard Raupach Masch.-Fabrik Görlitz

G. m. b. H.

Grösste Spezialfabrik für komplette Maschinen-Einrichtungen von Dampfziegeleien und verwandten Betrieben

Zweigfabrik in Warnsdorf in Böhmen

2 Königl. Staatspreise, 4 Goldene, 3 Silberne Medaillen usw.

8564a



## Invalidendank

Inseraten-Annahme für sämtliche Zeitungen zu Original-Preisen

Frankfurt a. M., Zeil 100 I, Fernspr. 1 12833.

Karlsruhe, Akademiestrasse 28, Fernsprecher 1162.

Kostenanschläge gratis.

Gegründet 1872.

7983a

Für den Neubau eines Dienstgebäudes der Staatsschuldenverwaltung und Landes-Kassenkasse werden folgende Arbeiten nach Ministerialverordnung vom 3. Januar 1907 vergeben:

**Bau- und Stuckarbeiten.** Los A, B, C, je 2500 qm Wandquadrat.

**Glasarbeit.** Los A 300 qm, einfache Fenster, Los B 210 qm, Seitenfenster, Los C 250 qm, Doppelrahmen-Schiebefenster.

**Einkaufsbeläge.** Los A, B, C, je 850 qm.

**Strichboden.** Los A, B, C, je 850 qm.

**Böden- und Wandbeläge.** 150 qm Steinzeugplatten.

**Holladelieferung.** 125 qm.

Unterlagen sind im Baubüro, Eingang Zirkel Nr. 8, einzusehen, wo auch die Bedingungen abgegeben werden. Angebote sind verschlossen, postfrei mit entsprechender Aufschrift an die Bauleitung, Finanzministerium, Zimmer 126, bis zum Befristungsstermin, 10. Februar d. J., vormittags 11 Uhr, einzuliefern. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Karlsruhe, den 18. Januar 1913.

Die Bauleitung.

**Gesucht** Rentamtsbuchhalter für ardueres Rentamt, der auch auswärtsige Geschäfte selbstständig besorgen kann. Eintritt ev. sofort. Gesuche mit Zeugnisabschriften und Angabe d. Gehaltsansprüche, sowie der persönlichen Verhältnisse unter T. 295 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe erbeten. 1069.22

**Eine vollständige, gut erhalt. Kolonialwaren-Einrichtung** wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 8245 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

**Gesucht** 1-2 Jahre alter **Voger, Bullterrier oder Dogge,** Hund od. Hündin, edles Tier, sehr stark gebaut, Gewicht 55-60 Pfund, muß verträglich mit anderen Hunden sein, helle Farbe; wenn **Forrierer-Hündin,** 11-12 Monate alt, darf noch nicht geworfen haben, flottes, lebhaftes Tier, guter Springer. Zu melden unter Nr. 8241 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

**Theater-Meister Kolosseum.** 1 Schiffsmodell, 1 u. 2 Stk. Schränke, 1 Badstube mit Spiegelkasten, 1 Badstube in Marmor, 1 Pfeiler-Kommode, 1 Schreibtisch, Nachtschubladen, 1 Stuhl, 1 Kirschbaumstuhl, 1 vollst. feuerfestes Bett, Federbetten und Kopfkissen, Bilder, Stühle, 1 eisernes Kinderbett, Spiegel, 1 Divan, 1 Sofa, 1 Chaiselongue, 1 Hundsbütte, 1 gute Nähmaschine, alles billig zu verkaufen. 1251 Ludwigs-Wilhelmstrasse 5.

**Chices Maskenkostüm** rot, „Soubrette“, 1. Klasse, 1. St., für 25 Mk. zu verkaufen. 1254 Welfenstr. 27, vari.

**Maskenkostüm** „Nachtjägerin“, für 6 Mk. zu verkaufen. 82420 Angartentstraße 40, III. e.

**Elegant. Domino,** einmal getragen, zu verkaufen. 82424 Kaiserstraße 119, 2. Stock.

**Elegantes Jagueton** ist billig abzugeben. Beiertheim, Galtentstr. 4, 2. St., rechts. 82440

**Billig zu verkaufen** einige gut erhalt. Damenkleider, sowie Herren-Anzüge und zwei **Clown-Anzüge** für Knaben. 1255 Zirkel 32, Ecke Ritterstr., 1 Tr. h.

**Wer** etwas zu kaufen sucht, etwas zu verkaufen hat, eine Stelle sucht, eine Stelle zu vergeben hat, etwas zu mieten sucht, etwas zu vermieten hat informiert am erfolgreichsten und billigsten in der **Badischen Presse** Expedition: Ecke Kommandstr. und Zirkel.

### Bekanntmachung.

Zur Belegung der Stelle eines Mitgliedes des Stiftungsrats der Adolf und Johanna Viefelfeld-Stiftung, welche durch das Ableben des Herrn Stadtverordneten Kaufmann Leopold Eitlinger zur Belegung gekommen ist, hat eine Ersatzwahl stattgefunden. (Amtsdauer des Gewählten bis Ende Dezember 1913).

Dieser wird Tagfahrt auf **Freitag, 24. Januar d. J., nachmittags von 5-5 1/2 Uhr** in den großen Rathensaal anberaumt.

Sämtliche Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden zur Teilnahme an der Wahl hiermit eingeladen. Der zu Wählende ist der Zahl der in nachstehender Liste enthaltenen Persönlichkeiten zu entnehmen.

Die Liste wurde in Liebereinstimmung mit dem Stiftungsrat aufgestellt und durch Großherzogliches Bezirksamt geprüft.

Die Vorgesetzten sind:

1. Heinrich Herrmann, Privatier dahier,
2. Dr. Heinrich Haas, Rechtsanwalt dahier,
3. Leopold Neumann, Kaufmann dahier.

Karlsruhe, den 18. Januar 1913.

Der Stadtrat.

Dr. Gorkmann.

Neudef.

### Bekanntmachung.

Nach abgelaufener Amtszeit von drei Mitgliedern des Stiftungsrats der A. Schreyppischen Arbeiter-Stiftung, nämlich der Herren 1. Karl Schreypp sen., Brauereidirektor, 2. Karl Markthaler, Rentner und 3. Karl Weineck, Obermaler

hat eine Erneuerungswahl auf 6 Jahre stattgefunden.

Dieser wird Tagfahrt auf **Freitag, den 24. Januar ds. J., nachmittags von 5-5 1/2 Uhr,** in den großen Rathensaal anberaumt.

Sämtliche Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden zur Teilnahme an der Wahl hiermit eingeladen. Die zu Wählenden sind der Zahl der in nachstehender Liste enthaltenen Persönlichkeiten zu entnehmen. Die Liste wurde in Liebereinstimmung mit dem Stiftungsrat aufgestellt und durch Großherzogliches Bezirksamt geprüft.

Die Vorgesetzten sind:

1. Schreypp, Karl sen., Brauereidirektor,
2. Markthaler, Karl, Rentner,
3. Weineck, Karl, Obermaler,
4. Weich, Adolf, Stadtrat,
5. Wos, Friedrich, Stadtrat,
6. Waber, Hermann, Architekt,
7. Kern, Friedrich, Kaufmann,
8. Rahn, Karl, Rentner,
9. Deh, Karl, Bierführer.

Karlsruhe, den 20. Januar 1913.

Der Stadtrat.

Dr. Gorkmann.

Neudef.

### Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lgb. Nr. 3828c: 4 a 31 qm mit Gebäuden, Lohstraße 6.

Eigentümer: Das Grundstück ist vom Eigentümer aufgegeben.

Schätzung: 47000 Mk.

Versteigerungstagfahrt: Dienstag, den 4. Februar 1913, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25.

Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat.

Karlsruhe, den 14. Dezember 1912.

20477

### Gr. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

### Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lgb.-Nr. 2322: 16 a 43 qm Wiese an der Hiltzheimerstraße.

Eigentümer: Die Erben des Ludwig Leopold Schleifer.

Schätzung: 24 000 Mk.

Versteigerungstagfahrt: Donnerstag, den 6. Februar 1913, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25.

Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat.

Karlsruhe, den 17. Dezember 1912.

20693

### Gr. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

### Lieferung von Baderfordernissen.

Die Lieferung nachverzeichneter Gegenstände für die hiesigen Submittanten usw. soll für das Jahr 1913 im Wege des Angebotsverfahrens vergeben werden:

1. 200 Stk. Badtücher, feinen, 2 m lang, 1,80 m breit,
2. 100 Stk. Badtücher, Gerientorn, 2,50 m lang, 1,80 m breit,
3. 60 Stk. Leinwand, 2,50 m lang, 1,80 m breit,
4. 60 Stk. Handtücher, Gerientorn, 1,10 m lang, 50 cm breit,
5. 100 Stk. Waschtücher, feinen, nach Muster,
6. 100 Stk. Badmatten, baumwollen, 1,70 m lang, 1,70 m breit,
7. 200 Stk. Kopftücher, feinen, 80/80 cm, nach Muster,
8. 200 Paar Socken, baumwollen, nach Muster,
9. 200 Stk. Hüben, baumwollen, nach Muster,
10. 200 Stk. Frottiertücher, 60/80 cm, nach Muster,
11. 50 Stk. Badschürzen, blaurot farbig, 80/160 cm, nach Muster,
12. 50 Stk. Badschürzen, blaurot farbig, 60/180 cm, nach Muster,
13. Seifen 800 kg weiße Kernseife mit Wundheilwert von 60% Fettäure; die zu liefernde Seife darf kein freies Alkali in merklicher Menge enthalten.
14. Seifen 200 kg weiße Schmierseife.
15. Seifen 200 kg gelbe Schmierseife.

Die Seifen- und Baumwollwaren sind ohne Appretur zu liefern. Seife und Schmierseife sind auf Verlangen der einzelnen Aufstalten in Schmelzen nach Bedarf zu liefern.

Angebote sind nebst beigezeichneten Mustern mit der Aufschrift: „Angebote auf Lieferung des Gegenstandes der Lieferung“ versehen bis Samstag, den 8. Februar d. J., vormittags 10 Uhr, an das Groß. Friedrichsbad in Baden portofrei einzureichen, woselbst die Bedingungen zur Einsicht aufstehen.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Groß. Hauptsteueramt Baden.

## Corsets

elegante moderne Fashions, besonders gute Schnitt für starke Damen fertigt nach Maß mit konzentrisch gut. Später billig, weil kein Baden.

Frau Frieda Thomas, Corset-Maß-Geschäft

Telefon 3276 Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 86, 2. St.

Winkels Lager in fertigen Corsets in allen Preislagen. 99247

Druckarbeiten jeder Art werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Deutscher Pfadfinder-Tag in Berlin.

(Eigener Bericht.) H. Berlin, 19. Jan. Der Deutsche Pfadfinder-Bund, der nach kaum einjährigem Bestehen bereits gegen 140 Pfadfinder-Bereine mit rund 50 000 Mitgliedern umfaßt, hält zurzeit hier seinen diesjährigen Bundestag ab, und zwar unter dem Vorsitz seines Mitbegründers, des Konfults Wasmuth (Berlin). Unter den zahlreichen Vertretern der Staatsbehörden und der deutschen Jugendbewegung befinden sich: Oberleutnant v. Wodtke als Vertreter des Preussischen Kriegsministeriums, Konradmairl Döhnhardt als Vertreter der Marine, Generalmajor Jung als Vertreter des Jung-Deutschland-Bundes, Freiherr v. Sedendorf als Vertreter der elsass-lothringischen Pfadfinder-Bereine, Direktor Tasz als Vertreter des ungarischen Kultusministeriums und der Stadt Budapest, sowie die Burggräfin zu Dohna-Schlodien als Vertreterin des Pfadfinderbundes für junge Mädchen. Daneben bemerkt man die weiteren Mitbegründer des Bundes, Hauptmann d. R. Bayer (Berlin) und Stabsarzt Dr. Lion (Berlin), ferner verschiedene Vertreter von Jüdischen und Schulbehörden.

Der Vorsitzende Konfult Wasmuth eröffnete die Verhandlung mit einer Begrüßung der Erschienenen und vorbereitete sich dann über die Resultate der bisherigen Arbeit. Die Bewegung sei in einem rapiden Wachsthum begriffen, und wenn es erst gelungen sei, die noch nicht angegliederten Bergine der Bewegung zuzuführen, dann werde zu den bisherigen 50 000 Mitgliedern und den 140 Vereinen bald die doppelte Anzahl treten. Die bisherigen Erfolge verdante man in erster Linie dem Wohlwollen der Reichsregierung, dem Kaiser und den deutschen Bundesfürsten, auf die der Redner ein begeistert aufgenommenes Hoch ausbrachte. Hundert Jahre seien verflossen, seitdem das deutsche Volk sich aufgerafft habe, in einer Zeit der schwersten Not. Unter der zielbewußten Regierung des nunmehr 25 Jahre seines Regentenamtes waltenden Kaisers seien vor allem eine starke Flotte und ein kampferprobtes Heer geschaffen und der koloniale Gedanke weiter verbreitet worden. Die deutsche Pfadfinderbewegung habe nur den einen Wunsch, einen möglichst einheitlichen Charakter zu erhalten, um die deutsche, nationaldenkende Jugend zur Liebe zu Kaiser und Reich zu erziehen und sie für die kommenden Zeiten schlagfertig zu machen.

Jahresbericht

und den Bericht über den Stand der Bewegung erstattete Hauptmann d. R. Bayer. Nach Mitteilung der bereits erwähnten Zahlen über die Entwicklung des Bundes im Berichtsjahre führte der Redner an, daß auch mehrere Landesverbände im vergangenen Jahr neu gegründet worden seien, speziell der Landesverband Groß-Berlin. Auch Sachen habe sich einen Landesverband geschaffen und die Entstehung weiterer Verbände räume in naher Aussicht. Einzelne Vereine haben sich zu ganz gewaltigen Pfadfindertroops vereinigt. Erfolgreich ist es, daß sich einige Vereine in Oesterreich an der deutschen Grenze gebildet haben. Das ist ein erfreuliches Zeichen dafür, welche Verberkraft unsere Bewegung besitzt. Tugend welche politische oder internationale Tendenz liegt dem Deutschen Pfadfinder-Bunde fern. Wir haben zwar gute Beziehungen zu den anderen Corps der Welt, aber sie beschränken sich auf ein paar lebenswürdige Zeiten meist auf Anstandspossessionen. Wir haben kein Interesse daran, die künftige nationale Bewegung international verwässern zu lassen. Es ist erfreulich, daß unsere Bewegung gerade die besten Elemente anzieht. In vielen Orten hat die Bewegung geradezu etwas Faszinierendes bekommen in der Kraft und Einheit, in der sie auftritt. Besonders stark ist die Bewegung in Elbisch-Prag, Baden, um Frankfurt, im Rheinland, im Harz, um Magdeburg, Naumburg, Berlin, im Königreich Sachsen und in den Hansestädten. Unsere Sache fängt aber an, auch kräftige Beiträge nach dem Osten und Nordosten zu machen. Viel ist heute erreicht worden, aber es ist nichts gegen das, was noch erreicht werden muß. Vor allem ist nötig, daß wir einig bleiben, damit wir unser Ziel, die gesamte deutsche Jugend in unserem Sinne tüchtig zu machen, auch erreichen. (Beif. Beifall.)

Die Verammlung nahm hierauf den Kassenbericht entgegen. Die Einnahmen beliefen sich auf ca. 20 000 Mark, darunter einmalige Stiftungen in Höhe von 6000 Mark. Der Jahresbericht und der Kassenbericht wurden hierauf ohne Debatte genehmigt.

Beratung der vorliegenden Anträge

über. Angenommen wurde folgender Antrag Frankfurt a. M.: „Die im Januar 1912 mit der Umarbeitung der Bundesjahrgang beauftragte Kommission ist zum Bericht aufzufordern. Dieser Bericht ist zur Diskussion zu stellen. In der Erwägung, daß die alte Satzung dringend der Erneuerung bedürftig ist, daß die Arbeiten der Kommission, solange sie nicht abgeschlossen sind, nach außen nicht verwertbar erscheinen, daß vielmehr einweisen noch die ursprüngliche Fassung gilt, soll die Kommission ersucht werden, ihre Arbeit zu beschleunigen.“ Ein weiterer Antrag Frankfurt beschloß sich mit den äußeren Angelegenheiten des Bundes und hatte folgenden Wortlaut: „Am eine Einschränkung der Auswüchse in Uniformierung, Benennung und militärischer Spielerei zu bewirken, beantragt der Landesverband einmütig, daß von Bundeswegen das Tragen von Schußwaffen (auch Knallpistolen), sowie das Heben des Stechschritt verboten wird, ebenso soll die Bundesleitung bestimmte Auswüchse der Uniformierung als Verbot kennzeichnen.“ Oberlehrer Dr. Löwenstein (Frankfurt) begründete den Antrag.

In den fortgesetzten Beratungen des Deutschen Pfadfinder-Bundes wurden noch einige Anträge interner Natur erledigt. — Hauptmann a. D. Bayer wurde in Anbetracht seiner hohen Verdienste um die Entwicklung des Pfadfinderbundes und zugleich als Ausdruck des allgemeinen Vertrauens gegenüber allen ungerechten Angriffen die Würde des Reichsfeldmeisters verliehen. Bundesfeldmeister wurde Freiherr a. D. v. Sedendorf.

Heute vormittag fand im Grunewald und auf dem anschließenden Exerzierplatz eine Uebung der Berliner Pfadfinder statt, die mit einem Abbruch abschloß. — Generalfeldmarschall Freiherr v. d. Goltz drückte

seine Zufriedenheit mit den Uebungen aus. Mittags hielt der erste Vorsitzende des Bundes Konfult Wasmuth im Restaurant „Kurfürstentempel“ einen Vortrag über das Thema: „Die Fortschritte der Pfadfinderbewegung in Deutschland und in anderen Ländern. Der Redner betonte einleitend, daß die Pfadfinderbewegung im letzten Jahre ihren Siegeszug durch ganz Deutschland gehalten habe. Der bei seiner Entstehung viel beschriebene Pfadfindergedanke hat sich Bahn gebrochen; er wird ein Kraftmittel sein für die Förderung der geistigen und körperlichen Gesundung der jungen Deutschen. Im Anschluß an diese Ausführungen zeigte der Vortragende eine große Reihe von Lichtbildern, die das Leben und Treiben der englischen sowie der übrigen ausländischen Pfadfinder darstellten. — Generalfeldmarschall Freiherr v. d. Goltz dankte unter lebhaftem Beifall dem Referenten für seinen lehrreichen Vortrag.

Sport-Nachrichten.

# Berlin, 20. Jan. Auf einem Bankett der deutschen Motorfahrzeugindustriellen ergriff Prinz Heinrich von Preußen als Gast das Wort und sagte u. a., wenn man einen Vergleich zische zwischen Deutschland und seinen Schwestervereinen in Frankreich und England so ergebe sich, daß in Frankreich bei einer Bevölkerungsziffer von 38 Millionen und 88 279 Fahrzeugen auf 441 Köpfe ein Fahrzeug fällt. In England kommt bei einer Bevölkerung von 43 740 000 Köpfen und 175 245 Fahrzeugen auf 249 Personen ein Motorfahrzeug, in Deutschland bei einer Einwohnerzahl von 65 Millionen und 70 000 Fahrzeugen auf 927 Köpfe ein Fahrzeug. Dieser Vergleich gebe zu denken. Für dieses Resultat, so führte der Prinz der „Post“ zufolge weiter aus, weiß ich keine Erklärung. Es drängt sich die Frage auf, ob der deutsche Wohlstand geringer sei als in den Nachbarländern, oder ob bei uns der Export so groß sei, daß wir nicht so viele Fahrzeuge im Inlande absetzen brauchen oder ob etwa ein Vorurteil des Publikums und die hohe Besteuerung die Schuld daran trage.

DT. Paris, 20. Jan. (Tel.) Das Pariser Sechstage-Rennen im Sportpalast hat gestern abend 6 Uhr sein Ende gefunden. Als Sieger ging das australisch-amerikanische Paar Goulet-Fogler hervor. Zurückgelegt wurden während 140 Stunden 4467 Kilometer. Schon von frühem Nachmittag an hatte sich eine zahlreiche Zuschauermenge auf der Bahn eingestellt, um dem Endkampf des Rennens beizuwohnen. Zweiter wurde Dupric-Lapize, Dritter Walthour-Willey, Vierter Crapoland-Godivier, Fünfter Petit Breton-Georget.

Vom Wintersport.

en. Karlsruhe, 20. Jan. Das Schnippen, das der Wetterpott am vorletzten Sonntag den zu Tausenden in die Berge gezogenen Wintersportler gepöbelt hatte, konnte bei letzteren nicht so leicht in Vergessenheit geraten. Und nachdem es nun einmal am Freitag und Samstag bei uns in der Ebene bei gefinder Temperatur so ziemlich gleiches Unterbrechung geregnet hatte, schraute man trotz der günstig lautenden Schneerberichten vom Schwarzwald die Hoffnungen auf einen genutzreichen Wintersportsonntag nicht allzu hoch. Und doch gab es ganz weiße Erwartungen ein vorzügliches Sportwetter. Während man durch teilweise grümelnde Täler aufwärtsstrebte, grüßte die Höhenwelt, so weit das Auge reichte, in schneeweißem Weiß. Bereits oberhalb 700 Meter glitt der Ski auf einem weichen, trodenen, halb bis dreiviertel Meter dicken Schneepolster; der Neuschnee mag etwa 20 bis 25 Zentimeter betragen haben. Die Stimmung der Schneeschuhläufer wuchs da ganz gehörig, zumal sich das Wetter wirklich prächtig anließ. Verjüngt fiel in den Frühstunden noch etwas Schnee; im allgemeinen jedoch verlief der Tag trocken; ein leichter Wind trieb leichte Wolken dahin und, so oft sie sich zerteilten, goß sich, ein wenig jaghaft, Sonnenlicht über die tieferschnittenen Bergwelt, die funkenlang in magischen Farben aufleuchtete. Besonders großartig gestaltet sich das Panorama und das farbenprächtige Schauspiel an freilegenden Punkten des hohen Schwarzwaldes. Das Gros der Stäufler benützte das günstige Wetter und den guten, nur strichweise etwas lebenden Schnee zur Ausführung längerer Skitouren, die im allgemeinen mit Abfahrten bis zu 700 Meter endeten. Die Uebungspfade waren wegen stark beduft als sonst. Im Schwarzwald ist das Feldberg, Ariebis- und Hornisberg-Gebiet am meisten frequentiert worden. Die Abendjüge vom Oberland beförderten Hunderte von Schneeschuhläufern in die Heimat.

DT. Jmenau, 20. Jan. (Tel.) Der hiesige Wintersport-Berein veranstaltete gestern das vom „Deutschen Adelsbund“ ausgeschriebene Rennen um die erste deutsche Meisterschaft. — Die Rennbahn hat eine Länge von 2750 Meter bei einem 10prozentigen Gefälle vom Gabelbachhaus nach der Stadt Jmenau. Die Meisterschaft gewann unter 40 Bewerbern Referendar Dr. v. Dierroth in 4 Minuten 19 Sekunden, zweiter wurde Otto Jäger in 4 Minuten 19 1/2 Sekunden.

Vom Fußballsport.

„Karlsruher Fußball-Berein“ schlägt „Verein für Bewegungsspiele-Stuttgart“ mit 5:0 Toren.

J. Karlsruhe, 20. Jan. Das erste Zusammentreffen der beiden Mannschaften, das zugleich das letzte Ligaspiel des „K. F. V.“ auf eigenem Platz war, hatte sich trotz der recht ungünstigen Witterung eines guten Besuches seitens des Publikums zu erfreuen. Dieses kam aber nicht ganz auf seine Rechnung, da man von den Stuttgartern in Anbetracht ihrer bisherigen Erfolge etwas mehr erwartet hatte. Allerdings machte der durch den Regen ziemlich aufgeweichte Boden den großen und meist recht kräftigen Gästen mehr zu schaffen als den leichter gebauten Gegnern. Sehr angenehm berührte das durchaus faire Spiel der Gäste und ihr Verhalten, das Spiel, trotz der zeitweise großen Ueberlegenheit des „K. F. V.“, offen zu halten. Die Karlsruher traten wiederum mit Erfolg und in folgender Aufstellung an: Burger, Hüber, Grote, Groß, Schwarze, Bofch, Greifer, Förderer, Zuchs, Hirsch, Schneider und besetzten vom Anstoß an die Taktik, die Bewegungsspieler durch Kombinationspiel zu ermüden, was ihnen auch gelang. Die Stuttgarter hatten schwer zu arbeiten und kamen erst nach Ablauf einer Viertelstunde erstmals vor das Karlsruher Tor, nachdem ihr famoser Torwächter schon ziemlich Proben seines hervorragenden Könnens hatte ablegen müssen. Auch er hatte nicht verhindern können daß „K. F. V.“ bis dahin zweimal erfolgreich war. Beide Tore fielen nach präzisem Zusammenstoß durch Zuchs in der 6. und 12. Minute. In der Folge hatte Bugge noch oft Gelegenheit, seine Fähigkeiten zu zeigen, er hielt scharfe und sichere Schüsse in verblüffender Weise, jedoch das Publikum immer wieder zu Beifall hingeworfen wurde. Im übrigen merkte man den Gästen doch an, daß sie noch nicht oft Gegnern von solcher Technik und Taktik wie dem „K. F. V.“, dessen 3. T. raffinierten Tricks sie immer wieder zum Opfer fielen, gegenüberstanden waren. Erst als die Einheimischen in der letzten Viertelstunde vor der Pause nachließen, konnten die Stuttgarter das Spiel einige Zeit vollständig in des Gegners Hälfte verfolgen, ihre Stürmer, die im Felde gutes Zusammenspiel zeigten,

waren vor dem Tore aber sehr unsicher, jedoch Bürger nur wenig gute Schüsse zu halten bekam.

Nach Wiederbeginn spielte der „K. F. V.“ Sturm, im sicheren Gefühle seiner Ueberlegenheit und seines Vorsprungs, eine Viertelstunde lang ziemlich zerkfahren, jedoch sich der Mittelläufer, der im übrigen vorzüglich auf dem Posten war, veranlaßt fühlte, das Spiel durch Zurufe zu dirigieren, was aber langjährigen Spielern gegenüber unnötig sein dürfte. Die Stuttgarter, die mit Kombination nichts hatten ausrichten können, versuchten sich jetzt mit Einzeldurchbrüchen, was ihnen bei der oft bedenklich weit aufgerückten gegnerischen Verteidigung mehrmals gelang. Ein Erfolg blieb ihnen aber auch jetzt, trotzdem sie besser als vorher schossen, verlag. Dagegen war „K. F. V.“ noch dreimal erfolgreich und zwar erstmals in der 20. Minute durch scharfen Schuß Förderers. Dieser Erfolg brachte wieder Leben in den „K. F. V.“ Sturm, zehn Minuten später überraschte Hirsch die gegnerische Verteidigung und schoß, ehe diese eingegriffen vermochte, das vierte Tor. 7 Minuten vor Schluß fiel der 5. Treffer durch Zuchs, der mit seinen übrigens meist raffiniert abgegebenen Schüssen in diesem Spiele ziemlich Pech gehabt hatte. Auch diese Tore waren für Bugge, der auch in der zweiten Spielzeit hervorragend und wohl der beste Mann auf dem Plage war, unfaßbar. Die Anstrengungen der Stuttgarter, wenigstens das verdiente Ehrentor zu erreichen, blieben ebenfalls erfolglos, jedoch das Spiel mit dem hohen Sieg von 5:0 für „K. F. V.“ schloß.

Der Schiedsrichter, Professor Hunn, verlag sein Amt in zufriedener Weise, er hielt das Spiel nicht wegen Kleinigkeiten auf, sondern griff nur bei wirklichen Regelverstößen ein.

Telegraphische Kursberichte vom 20. Januar.

Table with multiple columns listing financial data for various locations including Frankfurt a. M., Berlin, and London. Columns include bank names, exchange rates, and interest rates.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

Mitgeteilt d. Generalvertr. Fr. Kern, Karlsruhe, Karlsruherstr. 22. (Norddeutscher Lloyd. Angelommen am Sonntag „Bremen“ in Singapore, „Prinzeß Alice“ in Ymuden, „Main“ in Baltimore, „Derfflinger“ in Aden. Abgegangen am Samstag „Prinz Walde-mar“ von Brisbane, „Barbarossa“ von Bremerhaven, „Prinz Ludwig“ von Shanghai; am Sonntag „Friedrich der Große“ von Antwerpen, „Schleswig“ von Benedig.

Kein Gichtiker versäume eine häusliche Trinkur mit ASSMANNSHÄUSER NATÜRLICHEM GICHTWASSER. Natural mineral water with carbonic acid. Includes contact information for Wilhelm Reck, Karlsruhe.

Wijnand Fockink advertisement. Features a portrait of a man and text: 'Cherry Brandy, Half & Half', 'Wijnand Fockink', 'Curaçao, Anisette'. Includes contact information for General-Vertreter: Jacob Kyritz Sohn, Frankfurt a. M.

# Besichtigung

der von  
**Ende Januar**  
ab

während des

## Inventory-Ausverkaufs

zum Verkauf gelangenden

# Schuhe und Stiefel

von heute an erwünscht.

1050

Schuhhaus

# H. Landauer

Kaiserstraße 183. Telephon Nr. 1588.

1868 - 1913

## Jubiläum des Donauschinger Pferdemarktes und der Pferdewette

12. - 14. März 1913

veranstaltet durch die Stadtgemeinde  
Donaueschingen.



- 1 Hauptgewinn 4 Pferde . . . ca. Mk. 4000
- 1 Jubiläumspreis Pferd und Wagen . . . 2000
- 33 Pferde und Ziegen . . . 21600
- Wagen, Chaisen, Gefährte zc. . . 8400
- 450 Gewinne . . . 30000

Ziehung 14. März 1913.

Lose à 1 Mark 20 Pfg. 11 Lose für 12 Mark sind zu beziehen durch den Kassier **Josef Wehinger**, Donaueschingen, u. die Hauptagentur **Carl Götz**, Karlsruhe. Ferner sind Lose à 1.20 M zu haben bei: **Gebr. Göhringer** Kaiserstraße 60, **J. Antweiler**, **W. Senft**, **Chr. Wieder**.

## Stiller Teilhaber gesucht

für ein lukratives Fabrikgeschäft der chem. Branche mit einer Einlage von 20.000.—. Das Kapital kann bei hohem Zins 2-3fach sicher gestellt werden, somit jedes Risiko ausgeschlossen. Offerten unter Nr. 22881 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

## Lithographie u. Steindruckerei,

in vollem Betrieb, mit größtenteils staatlichen und behördlichen Lieferungen. Bestehtes Geschäft am Platze. Tüchtigen, solventen Fachmann bietet sich seltene Gelegenheit zur Gründung einer ansichtsreichen Existenz. Vermittler erbeten. Offerten unter Nr. 443a an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

# Jeder Leser

der die „Badische Presse“ einer eingehenden Beachtung unterzieht und sie mit anderen Blättern vergleicht, überzeugt sich von der grossen Reichhaltigkeit sowie hohen Wert des Gebotenen und

## wird ein treuer Abonnent

### Stellen-Angebote.

Offene Stellen aller Berufe enthält stets die Zeitung: **Deutsche Wankungen**, Post, Erlangen 76. 218a

### Junger Mann

für einige Abendstunden in der Woche und Sonntags für leichtere Arbeit von einem Verein gesucht. Zu erfragen: **Karlstraße 24, part.** B2418

## Techniker gesucht.

Jünger, Hochbautechniker, selbstständig im Fertigen d. Werkplänen, Kostenschätzungen u. statischen Berechnungen, flottes Zeichner, auf Architekturbüro gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften, Lebenslauf unter Nr. 342a an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt einen gewandten

## Bureaugehilfen,

welcher perfekt stenographieren und maschinenscriben kann. Bewerbungen sind unter Beifügung von Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung umgehend zu richten an 483a

## Städtisches Baubureau

für die Grundwasser-Verordnung der Stadt Baden-Baden in Dsd.

## Baumaterialien-

geschäft sucht energ., jg., branchekundigen Mann für Bureau, Log. u. H. Touren. Offert. mit Ang. d. Gehaltsanspr. unter Nr. 345a an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

## Junger Mann gesucht

für Kontor u. kleine Reisen, der über Führung u. Ehrlichkeit Zeugnis besitzt. Offerten unter Nr. B2410 an die Exped. der „Bad. Presse“.

## Kaufleute Beamte Gewerbetreibende

finden lohnenden Nebenberuf durch die Hebernahme einer gutbezahlten

## Vertretung.

Serren, die sich derselben ausschließlich widm. können, erhalt. feste Anstellung.

Gest. Bewerbungen erbet. u. H. 9420 durch Haasenstein & Vogler A. G. München. 8360a

## Leistungsfähige Großindustrie der Granit- und Marmor-Branche sucht am dortigen Platze branchekundigen

## Herrn

welcher bei Behörden, Architekten, Baugewerken, Bildhauern zc. gut eingeführt ist zur

## Vertretung.

Ausführl. Off. u. Nr. 451a an die Exped. d. „Bad. Presse“ erbeten.

## Provisionsreisende

für einen in jedem Hause leicht veräußlichen Artikel gesucht. Einl. mindestens 4000.—. Angebote mit Bild und Zeugnisabschr. unter B 465 F. M. an **Rudolf Mosse**, Mannheim. 488a

## Wer Nebenverdienst

sucht in der Fabrikation, Verkaufsstellen zc. verlangen gratis Prospekt von **Chr. Hagmann**, Stuttgart 128.

## Tüchtiger Dirigent

sofort gesucht. Bewerber wollen ihre Offerten bis längstens am 20. Januar einreichen an den Vorstand des **Liederkränz Söllingen** (bei Durlach). 459a8.1

## Musik.

3 bis 4 Mann für jeden Sonntag gesucht. Offerten mit Angabe von Gehalt und Wohnung unter **E. K. Hauptpostlagernd. 1110.2.2**

## Zur Aushilfe

für die „Weiße Woche“ (25. Januar bis 1. Februar) auf empfohlene, branchekundige

## Bekäuferin gesucht.

Persönliche Vorstellung unter Vorlage von Zeugnis erbeten. 1241

## Carl Schöpf.

1241

## Tüchtige branchekundige

## Verkäuferinnen

für Manufaktur- und Weißwaren zur Aushilfe für die weiße Woche gesucht. 1289

## H. Feibelmann, Kaiserstraße 175.

## Statt besonderer Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass meine innigstgeliebte treue Gattin

# Elise Kohler

geb. Fellner

heute früh 9 Uhr sanft entschlafen ist.

Der tieftrauernde Gatte:

## Mathias Kohler

Bachstrasse 42.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. B2428

## Kontoristin

bereits praktisch tätig gewesen, für Stenographie u. Maschinenscriben sofort oder 1. Februar gesucht. Geringe franzö. Sprachkenntnisse erwünscht. Off. mit Ref., Zeugnis u. Gehaltsanspr. unter Nr. 1247 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

## Tüchtiger Biežerei-Fachmann

oder Modellschlosser

gefehrt. Alters, welcher vielseitig erfahren und in der Anfertigung aller Arten Modelle und Modellplatten für alle Gussarten und Formmaschinen-Systeme bewand., ebenso in der Formerei, von Rheinnichem Wert als

## Leiter

der Modellschlosserei und Biežerei in dauernde Stelle gesucht. Angebote mit ausführlichen Angaben der bisherigen Tätigkeit, Angabe des Alters und der Ansprüche unter Nr. 439a an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

## Schreiner-Gesuch.

Ein tüchtiger solider Arbeiter kann sofort eintreten. B2429

## Griseurgehilfe

gesucht auf 10. Februar, nicht unter 21 Jahren, der tüchtig im Herrensalon ist. Gute Bezahlg. Näheres **Wilhelm Schneibel**, Friseur, 436a2.1 Freiburg i. Br.

## Lehrling gesucht

mit guter Handschrift, von ordentlichen Eltern, für ein kaufmänn. Kontor. Offerten unter Nr. B2411 an die Exped. der „Bad. Presse“.

## Co. Kinderfräulein,

im Süden u. Körperpflege bew., 2-3 Kindern ge. Clem.-Unterr. erbt., doch nicht Beding. Meld. m. Lebensl., Bild, Zeugnis, u. Lohnanspr. an **Jr. Oberreg.-Mat Junge**, postlagernd Baden-Baden. 444a

## Mädchen

aus guter Familie als **Servierfräulein** (Kamillenanstellung). Offerten mit Bild an

## Frau Stinus, Bahnhofsrestaurant

Labr. 446a

## Tüchtige Köchin

mit Hausarbeit gesucht. Vorz. 9-10 und 6-7 Uhr. 815.2.2

## Tücht., fleiß. Mädchen

in kleine Haushaltung auf 1. oder 15. Februar für dauernde Stellung bei hohem Lohn gesucht. 1244.3.1

## Mädchen

Gesucht wird für sofort ein ordentliches fleißig. Mädchen für Hausarbeit. B2435.2.1

## Mädchen

Suche für sofort oder 1. Februar ein tüchtiges Mädchen für Küche u. Haushalt. Vorz. stellen **Rähringerstr. 76, part.** B2419.3.1

## Mädchen

für Küche und Hausarbeit wird auf 1. Februar ein Mädchen gesucht. Zu erfragen **Belstienstraße 41, III.** B2402

## Monatsfrau

tägl. einige Stunden in punctlichen Haushalt gesucht. B2416

## Leffingstraße 4.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an unserem schweren Verluste sprechen wir allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank aus. B2399

## Familie Siber.

## Weißnäherin

geübte, speziell für Herrenhemden per sofort gesucht. Zu erfragen: 1245.2.1

## Karl Holzschuh

Weißwarengeschäft, Werderstraße 48.

## Tüchtige Beihilfe

sofort dauernd in Damenschneiderei gesucht. B2382

## Stellen-Gesuche.

## Buchhalter,

unbedingt zuverlässig, bilanzsicher, prakt. Erfahrungen, in allen Kontorarbeiten, zielbewusste, energische Arbeitskraft, sucht sich zu veränd. Branche einzeln. Offerten unter Nr. B2305 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

## Junger Koch

18 Jahre alt, sucht Anstellung nach Karlsruhe oder auswärts. Gest. Offerten an **D. Freidel** zur „Krone“, Erlangenweiler.

## Mechaniker

sucht Stelle in Fabrik oder Brauerei als Reparateur oder Dreher. Offerten unter Nr. B2359 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

## Junger Mann

23 J. alt, sucht Stellung als Kutcher od. Pferdewärter. Zu erfragen B2407

## Laden-Filiale gesucht,

gleich welcher Branche, von tüchtigen, ehrsüchtigen, kautionsfähigen Fräulein mit bescheid. Ansprüchen. Auch könnte älteres, fleißiges Mädchen, das bisher als Beihilfe tätig war, mit eintreten. Gest. Offerten unter Nr. B2409 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

## Vermietungen.

**Schlossplatz 15.** in freier Lage, ist im 3. Stod eine schöne Wohnung in ruhigem Hause, von 4 Zimmern, Küche, Garderobe-Zimmer, Mädchen-Zimmer, Keller, auf 1. April zu verm. Näh. **Kurvenstr. 3, 3. Stod.** B2297

**Mittepohner (Dame od. Ehepaar)** gesucht (von einzelner Dame) zum Bewohnen von 4 Zimmern oder 3 Zimmern u. Bad, Küche, Keller (Preis 750 Mk.). Nächt dem **Kaiserplatz, 2 Treppen hoch.** Offert. unter Nr. 1237 an die „Bad. Presse“. 8.1

**Schöne 2 Zimmer-Wohnung** zu vermieten. B2413.1

**Kaiser-Allee 149, 4. St., Vorderh.**

**Durlacherstraße 87** ist eine Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, Küche und Holzstall, auf sogleich zu vermieten. B2403

**Näheres daselbst im Laden.**

**Kapellenstr. 42, III., 3. Stod.** ist große 2 Zimmer-Wohnung mit Gas, Glasabschl. auf 1. April zu vermieten. Näh. **Wohls. 3. St.** B2438

**Philippstraße 14, Schaus.** schöne 3 Zimmer-Wohnung im 2. Stod, sowie 3 Zimmer-Wohnung, Mansarde, mit Gas u. Klosett, zu vermieten. Näh. **2. St., Iffs.** B2433.5.1

**Schützenstraße 79, 3. St.,** ist eine freundliche 3 Zimmer-Wohnung und Zubehör, Koch u. Leuchtgas auf 1. April zu vermieten. B2442

**Sophienstraße 30, im freigelegenen Seitenbau, freundl. Zweizimmer-Wohnung mit Zubehör, Gas, per 1. April zu vermieten. Näheres Vorderhaus 2. Stod.** B2423

**Gebr. elegant möbl. Zimmer** mit od. ohne Pension in vornehmer Familie zu vermieten. B2406.5.1

**Kaiserstr. 181, III., Ede Serrentur.** Ein einfach möbliertes Mansardenzimmer ist sofort zu vermieten. Zu erfragen **Durlacher Allee 18, partierre.** B2416

**Fasanenstr. 19, III., Iffs.** ist ein gut möbliertes Zimmer sofort oder später bill. zu vermieten. B2431

**Gerwigstraße 40, part.,** ist möbl., heizbares Zimmer mit separ. Eingang sofort oder später zu vermieten. B2387

**Kaiserstraße 87, 3 Treppen,** ist gut möbl. Zimmer an Herrn od. Fräulein sofort zu vermieten. B2446.3.1

**Leffingstraße 21 II.,** ist ein sehr gut möbliertes Zimmer per 1. Februar preiswert zu vermieten. B2432.2.1

**Scheffelstr. 36, 1. Stod.,** ist ein gut möbliertes Zimmer billig zu vermieten. B2408.2.1

**Waldstraße 56, 3. Tr.,** ist möbl. Zimmer auf 1. Febr. mit Frühstück zu vermieten. B2426.2.1

**Jähringerstraße 27, I.,** ist ein einfach möbl. Zimmer an solid. Arbeiter sofort zu vermieten. B2406

**Jähringerstraße 80, 3. St.,** ist auf 1. Februar ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten. B2457

**Sirtel 9, 2 Treppen hoch,** ist ein einfach möbliertes Zimmer zu vermieten. B2390

**Sirtel 14, part.,** ist ein großes, gut möbliertes Zimmer sofort oder 1. Februar zu verm. B2386

**Sirtel 26, IV., Nähe Marktplatz,** ist hübsch möbl. Zimmer per 1. Februar zu vermieten. B2388

## Miet-Gesuche.

## Kleinerer Laden,

für Drogengeschäft geeignet, nebst anstoßender 2 Zimmer-Wohnung auf 1. April gesucht. Gest. Offert. u. Nr. B2380 an die „Bad. Presse“.

## Miet-Gesuch.

**Kinderloses Ehepaar (Beamter)** sucht 3 Zimmer-Wohnung mit Bad und allem Zubehör per 1. April. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 445a an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

## Möbliertes Wohn- und 2 Schlafzimmer

mit Küche sofort oder 1. Febr. gesucht. Off. mit Preis erbeten unter Nr. B2392 an die „Bad. Presse“.

Liebe ist des Weibes Beruf

und wir alle kennen nur den höchsten Wunsch, es in der Hand zu haben, unier Liebes- und Familienleben glücklich zu gestalten.

Wichtig für jede Frau und Mutter!

Das intime Buch der Frau.

Ein Führer durch das Eheleben für denkende Frauen.

Inhalt: I. Die Werte der Frauen: Die Verteilung der Tugenden - II. Die Erziehung zur Ehe: Frühere und gegenwärtige Verhältnisse - III. Die Unmöglichkeit der Erziehung.

Von sehr vielen Anerkennungschriften nur das eine: Frau J. K. in G. bei Dresden schreibt: „Das Buch ist von unbezahlbarem Werte.“

80000 Exemplare

verkauft. Die Nachfrage wächst noch unausgesetzt. Deshalb befindet sich das Werk zu dem Ausnahmepreis von

Mk. 1.50 (statt Mk. 2.-), Porto 20 Pfg.

Ein zweites in der Ehe unentbehrliches Buch!

Mein intimer Briefwechsel

mit Frauen und Männern aller Stände.

Durch das intime Buch der Frau, das in Händen von 80000 Exemplaren ist, haben viele tausend Ehepaare solches Vertrauen zu mir, daß sie mir ihr ganzes Eheleben schilderten.

Mk. 1.50.

Porto 20 Pfg. (Marken, Postanweisung oder Nachnahme).

„Das intime Buch der Frau“ und „Mein intimer Briefwechsel“, also beide Bücher zusammen bestellt, kosten Mk. 2.50.

Frau Hedwig Kröning, Stuttgart 61.

Näh- und Zuschneide-Institut ersten Ranges

nach leichtfaßlicher Methode und geschicklich geschultem System unter Nr. W. 27 633.

Eigene Anfertigung von Schnittmustern

schnell und billig, direkt nach Entnahme der Körpermaße, und Zuschneiden von Stoffen

Spezialität: französische und englische Schnitt.

Vollständige Kleider-Modelle, aus den Papier-Schnittmuster, selbst zusammengestellt,

Karlsruhe, Draisstraße 11, parterre, links.

Privat-Lanzunterricht Ein kleines Kind

für moderne Tänze gesucht. Offerten unter Nr. 448a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 3.1

Tee!

Ceylon-Orange-Pekoe voller Tee, fein aromatisch und sehr ausgiebig Pfd. 3.50 Deutsche Mischung



Karlsruhe Kaiserstraße 16

Apfelwein

in hervorragender Qualität, aus den besten Sorten gefiltert, per Liter 22 Pfg.

Karl Jäh, Achern (Baden).

Nasenröte, Nideln und Miteffer

So schreibt G. Kövner, Göttingen. Verba-Zeile a. Std. 50 Pfg. 30

Walzüber, Blumenkbel

Kübel jeder GröÙ empfiehl. Küferei und Küberlei

Georg Dörner, Bürgerstr. 13.

Darlehen

ohne Vorpfand erhalten Beante bei Abluß einer Lebens-Versich.

Darlehen erb. Beamte

ohne Vorpfand, ohne Vermittlung, sofortige Erledigung

an die Exped. der „Bad. Presse“ 3.1

Verheirateter Herr hñben

zucht auf Wechsel

12000 Mark

zu einer Abfindung. Für strengste Discretion sehr zu

Mk. 75000 Kapital

auf 1. Hypothek von sehr pünftlichen, zuverlässigem Binszahler

Heirat!

Fabrikant, Akademik, Anf. 30er, eh. wünscht Briefwechsel mit

Heirat!

Hauptlehrer, 39 J. alt, mit sol. Charakter, 3. B. in bescheiden

Heirat.

Geb. Fräul. 27 Jahre alt, kath., 4000 A. bar Verm., tüchtig in

Baugelände

oder Mecker sofort zu kaufen oder gegen ein prima Rentenhaus

Kassenschränk

noch gut erhalten, neuere Konstruktion, zu kaufen gesucht.

Inventur-Ausverkauf

Schluss Dienstag abend. Besonders für Damen-Konfektion selten günstige Kaufgelegenheit

Sehr billige Ausverkaufspreise für die Restbestände in allen Abteilungen.

Hugo Landdauer Karlsruhe Kaiserstrasse Lammstrasse

Schluss Räumungs-Verkaufs

Loew-Hoelzle Schuhwaren-Haus Kaiserstrasse 187. Mittwoch, 22. Januar a. e.

DE JONG'S HOLLAND ADINDA CACAO 1 Kilo Mk. 3.90 1 Pfund Mk. 2.00

Druckarbeiten jeder art werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei „Bad. Presse“

Verloren

im Museum, Samstag den 18. abends, oder auf der Kaiserstraße

Pferd

zum Reiten gesucht. Offerten unt. Nr. 449a an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Blechnerei-Einrichtung

sofort billig zu verkaufen. Offerten unter 40a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Schlafzimmer-Einrichtung

u. 1 Wohnz., besseres, bereits noch neu, ist mit

Kassenschränk

und 1 Ein-Vult. bereits noch neu und verschiedenes, ist billig zu verl.

Starker Divan

wie neu, für 1 Kinderwagen (Klappwagen) und billig zu verkaufen.

Wegen Wegzug

1 guter, verb. mit Kupferstift u. 1 Kinderwagen (Klappwagen) sind billig zu verkaufen.

Ein 2-stämmiger Gasherd

ist billig zu verkaufen. Zu erkennen AkademiestraÙe 3.

Ein erhaltene große, eiserne Kinderbettlade

billig zu verkaufen. Akademiestr. 3, 1. Et. hoch.

Ein machbarer Hof- oder Gleithund (Wernhardiner) Rind

zu verkaufen bei Konstantin Jehle, Unterministerial (Amt Staufen).